



Konzeption

der Städtischen Kindertagesstätte
Wittlich-Neuerburg

Ahornstr. 12, 54516 Wittlich

06571 4506

info@kita-neuerburg.wittlich.de

www.wittlich.de

Leitung: Ramona Westphal

Träger: Stadtverwaltung Wittlich
Schloßstr. 11, 54516 Wittlich

Trägerverantwortlich: Michael Schmitt
06571 171060

Einrichtungsnummer: 5451605

Stand: Juli 2023

Inhaltsverzeichnis

| | |
|---|----|
| 1. Allgemeine Informationen | 5 |
| Gesetzliche Grundlagen | 5 |
| Das sind wir: | 6 |
| Unsere Ziele:..... | 6 |
| Bild des Kindes..... | 7 |
| Geschichte | 7 |
| 2. Pädagogisches Konzept | 10 |
| Kinderrechte | 11 |
| Aktivitäten und Projekte | 12 |
| Eingewöhnung..... | 14 |
| Spiel | 15 |
| Soziale Beziehungen | 15 |
| Konfliktbewältigung | 16 |
| Partizipation (lateinisch „Mitwirkung“ „Teilhabe“)..... | 16 |
| Interkulturelle Arbeit..... | 17 |
| Sozialraumbudget. Kita Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt interkulturelle Arbeit und KIRFAM . | 17 |
| Sprachbildung..... | 19 |
| Körper – Gesundheit – Sexualität..... | 20 |
| 3. Tiergestützte Pädagogik | 22 |
| Warum Tiere in der Kita? | 22 |
| Emotionale Intelligenz:..... | 22 |
| Sprachliche Intelligenz:..... | 22 |
| Motorische Intelligenz:..... | 23 |
| Kognitive Intelligenz, Ausdauer, Konzentration:..... | 23 |
| Soziale Intelligenz: | 23 |
| Wahrnehmung: | 23 |
| Gesundheitliche Aspekte:..... | 23 |
| Tiergestützte Entwicklung in der Kita Neuerburg: | 24 |
| 4. Beobachtung und Dokumentation | 25 |
| Unsere Methodenkiste..... | 25 |
| Das Bildungsbuch | 25 |
| Der Tagesablauf:..... | 25 |
| Die Spielgeschichte:..... | 25 |
| Die Fotodokumentation: | 26 |
| Das Interview:..... | 26 |
| Das Soziogramm: | 26 |
| 5. Das letzte Kita-Jahr - Brückenjahr von der Kita zur Grundschule..... | 27 |
| Von der Kita zur Schulfähigkeit | 27 |
| Sich selbst – gemeinsam mit anderen – mit einem Lerninhalt beschäftigen..... | 27 |
| Neue Lernfelder außerhalb der Kita..... | 28 |
| Übergangsgestaltung zur Schule | 28 |
| Abschied von der Kita..... | 28 |
| 6. Auf Entdeckungsreise durch unsere Räume | 29 |
| Bewegungs-Raum..... | 30 |

| | |
|---|----|
| Werk-Raum..... | 30 |
| Bau-Raum | 32 |
| Rollenspiel-Raum..... | 33 |
| Rückzugs-Raum | 33 |
| Sanitärbereich für die jüngeren Kinder | 34 |
| Essraum | 34 |
| Kinderkrippenbereich..... | 34 |
| Flurbereich | 36 |
| Bücherei..... | 37 |
| Küche | 37 |
| 7. Unser Außengelände | 39 |
| Wir wollen: | 39 |
| 8. Unsere Kinderkrippe..... | 42 |
| Aktionsraum | 43 |
| Ruhe- und Schlafbereich | 43 |
| Wickel-Raum | 43 |
| Essraum | 44 |
| 9. Der Tag in der Kita | 45 |
| Tagesablauf | 45 |
| Frühstück | 45 |
| Morgenkreis | 46 |
| Mittagessen..... | 47 |
| Verpflegungskostenpauschale | 48 |
| Schlafen | 48 |
| Gemeinsames Frühstück | 48 |
| Geburtstagsfeier..... | 49 |
| 10. Zusammenarbeit mit den Eltern | 50 |
| Elterngespräche..... | 50 |
| Mitwirkung von Eltern..... | 50 |
| Unterstützung bei Projekten und Aktionen: | 50 |
| Elternabende: | 50 |
| Elternausschuss: | 51 |
| 11. Teamarbeit | 52 |
| 12. Die Kita als Ausbildungsstätte | 53 |
| 13. Beschwerdemanagement..... | 54 |
| 14. Organisatorisches | 55 |
| Personal..... | 55 |
| Informationsfluss..... | 55 |
| Öffnungs-und Schließzeiten | 56 |
| Ausstattung der Kinder..... | 56 |
| Bequeme und wetterfeste Kleidung | 56 |
| Hausschuhe | 56 |
| Gummistiefel | 57 |
| Kennzeichnung | 57 |
| Außentag | 57 |
| Zecken | 57 |

| | |
|--|----|
| Sonnenschutz | 57 |
| Läuse..... | 58 |
| 15. Anhang..... | 59 |
| Anhang 1 Maßnahmenplan der Kita Wittlich Neuerburg | 59 |
| Anhang 2: Kinderschutzkonzept..... | 63 |

1. Allgemeine Informationen

Gesetzliche Grundlagen

Die Grundlage jeder Kita-Konzeption ist das Grundgesetz, das SGB VIII (Sozialgesetzbuch), das Kita-Gesetz sowie das Bildungsprogramm des jeweiligen Bundeslandes. Damit gibt es eine gemeinsame verbindliche Basis für alle Kindertagesstätten in Deutschland:

- Bezogen auf die Ziele der pädagogischen Arbeit.
- bezogen auf die Rechte von Kindern.
- bezogen auf die Beteiligung von Kindern (und deren Eltern).
- bezogen auf Inklusion.
- bezogen auf die Anforderung, die Qualität der Arbeit in der Institution Kita zu gewährleisten und zu sichern.
- bezogen auf die Verpflichtung, die Schritte der Umsetzung des Bildungs- und Erziehungsauftrages in einer Konzeption schriftlich festzuhalten.

Es stellt sich also bei diesen Themen nicht die Frage, ob Kinder beispielweise beteiligt werden, sondern vielmehr, wie sie beteiligt werden.¹

¹ <https://www.kindergartenpaedagogik.de/fachartikel/kita-leitung-organisatorisches-teamarbeit/oeffentlichkeitsarbeit-konzeptionsentwicklung/nur-eine-konzeption-fuer-alle-themen-in-der-kita/#:~:text=Die%20Grundlage%20jeder%20Kita%2DKonzeption,ziele%20der%20p%C3%A4dagogischen%20Arbeit.>

Das sind wir:

Wir sind eine städtische Kindertagesstätte der Stadt Wittlich im Ortsteil Neuerburg - Grenzstadt zwischen Eifel und Mosel.

- Eine Kita mit offenem Konzept, mit Schwerpunkt sozial-ökologischer Bildungsprozesse in natürlicher Umgebung
- Eine am Kind orientierte Eingewöhnungsphase mit Bezugserzieherin in Begleitung der Eltern
- Die Möglichkeit allen Kindern ein frisch zubereitetes Mittagessen anzubieten
- Erfahrungsräume wie: Bewegungsraum, Werkraum, Bauraum, Rollenspielfeld, Bücherei, Rückzugsraum-Essraum, Küche, Kinderkrippenbereich, weitläufiger Flur-Spielraum mit Elterninfo
- sowie ein großzügiges, naturnahes Außengelände
- eine Kita mit tiergestützter Pädagogik

- 100 Plätze für Kinder von 2-6 Jahre
 - o 18 Plätze – 8-Std-Kontingent
 - Betreuungszeit zwischen 07:30 – 15:30 Uhr
 - o 52 Plätze – 9-Std-Kontingent
 - Betreuungszeit zwischen 07:30 – 16:30 Uhr
 - o 30 Plätze – 10-Std-Kontingent
 - Betreuungszeit zwischen 07:00 – 17:00 Uhr

- 7 Plätze für Kinder von 0-2 Jahre
 - o 10-Std-Kontingent, Betreuungszeit zwischen 07:00 – 17:00 Uhr

- **Wir können insgesamt maximal 30 Kinder im Alter von 0 bis zum vollendeten 3. Lebensjahr aufnehmen.**

Unsere Ziele:

- Mit Respekt, Wertschätzung, Vertrauen und Verständnis den Kindern und Eltern zu begegnen
- Freiräume und Situationen schaffen zum Ausprobieren - Experimentieren, Fehler machen dürfen und zum Sammeln von eigenen Erfahrungen
- Ein hohes Maß an Selbstständigkeit, Selbstbestimmtheit und Selbsttätigkeit ermöglichen
- Lernen in Beziehungen und in alltäglichen Handlungsfeldern und Projekte
- Partizipation aller Beteiligten: Kinder-Eltern-Erzieherinnen
- Bildung, Erziehung und Betreuung auf der Grundlage der Rheinland-Pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen

- Pädagogisches, sich ständig weiterbildendes Personal nach dem vorgegebenen Personalschlüssel lt. KiTa-Gesetz vom 01.07.2021 in Rheinland-Pfalz
- Unterstützung und Zusammenarbeit in allen Erziehungsfragen sowie Zusammenarbeit mit den Schulen und weiteren Institutionen.
- Einen Ort der Begegnung und Kommunikation ermöglichen in einer offenen, angenehmen und motivierenden aber auch konsequenten Atmosphäre.

Bild des Kindes

Bei dem Bild des Kindes gehen wir grundsätzlich davon aus, dass Kinder neugierig, wissbegierig, bewegungsfreudig und kleine Entdecker sind. Sie sind selbstbestimmt, freiheitsliebend und haben ihre eigenen Zeitrythmen. Jedes Kind ist von Anfang an ein kompetentes Wesen in jeder Entwicklungsphase. Kinder sind individuell in ihrer Entwicklung, in ihrer Wahrnehmung und in ihrer Ausdrucksweise.

In der Bildung bedeutet dies auch, jedes Kind mit seiner Persönlichkeit wahrzunehmen und zu akzeptieren. Die Beziehungsebene spielt ebenfalls eine große Rolle. Denn nur wenn ein Kind sich wohl fühlt, kann Bildung stattfinden. Kinder sind von Grund auf soziale Wesen.

Geschichte

1976 wurde unsere Kindertagesstätte als ein Kindergarten mit Teilzeitplätzen für 50 Kinder errichtet.

Im Laufe der Jahre 1976 bis 2010 entwickelte sich unsere Einrichtung in mehreren konzeptionellen und baulichen Entwicklungsphasen zu einer Kindertagesstätte mit 58 Ganztagsplätzen und 39 Teilzeitplätzen für Kinder im Alter von 2-6 Jahren aus dem Stadtgebiet Wittlich.

Eine Kinderkrippe mit 10 Plätzen für Kinder im Alter von 0-2 Jahren ist im Haus integriert. Die Öffnungszeiten gestalten sich flexibel von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Erweiterung der Ganztagsplätze auf insgesamt 78 Plätze im Jahr 2019.

1997 wurde mit unserer Unterstützung eine Kindertagesstätte mit einem Platzangebot für 50 Kinder in Bombogen als Ergänzung unserer Kindertagesstätte konzipiert und ausgestattet. Bis zum Juli 2001 standen die beiden Kindertagesstätten Neuerburg und Bombogen unter gemeinsamer Leitung und arbeiten weiterhin in pädagogischen und konzeptionellen Belangen zusammen.

Anfang der 80er Jahre entstand aus den Erfahrungen des Erzieherinnenteams unserer Einrichtung das Bedürfnis, die Kindergartenarbeit neu zu überdenken. Damals verbrachten die Kinder ihre Zeit im Kindergarten in erster Linie in den Gruppenräumen. Andere Räume wurden lediglich zu gezielten Angeboten genutzt. Auch die Zeiten und die Spielmöglichkeiten auf dem Außengelände waren eingegrenzt.

Nach Reflexion unserer pädagogischen Zielvorstellungen und unserer praktischen Arbeit mussten wir selbstkritisch feststellen, dass wir die Persönlichkeit des Kindes und

seine Kompetenzen sowie seine veränderte Lebenssituation nicht genügend berücksichtigt. Folgende Aspekte fließen in die Entwicklung unserer Konzeption mit ein:

- Kinder sind bewegungsfreudig
- Kinder sind selbstbestimmt, freiheitsliebend und haben eigene Zeitrhythmen
- Kinder sind kreativ, phantasievoll und selbstbewusst
- Kinder sind ihrem ursprünglichen Wesen nach neugierig, naturverbunden und nehmen mit all ihren Sinnen auf und das in Beziehungen

Wir haben damit begonnen, das Konzept der „offenen Arbeit“ in unserer Einrichtung zu entwickeln und schrittweise umzusetzen. Wir, das sind Erzieherinnen, Praktikantinnen und Hauswirtschafterinnen, die in der KiTa mit Kindern und deren Familien leben, arbeiten und lernen.

Wir haben uns für eine Organisationsform entschieden, die aus einer Mischung von „Bezugserzieherinnen“ und „Bereichserzieherinnen“ besteht.

Die „Bezugserzieherin“ bietet dem einzelnen Kind, dem sie zugeteilt ist, eine sichere Beziehung. Sie ist die Koordinatorin für die pädagogische Arbeit mit dem Kind und Ansprechpartnerin der Eltern während der gesamten Kita Zeit.

Die „Bereichserzieherin“ hat ihren Schwerpunkt in den thematischen Arbeitsfeldern und ist während ihrer Zuordnung in dem jeweiligen Bereich (wir streben an, jährlich die Bereiche/Raumzuordnung zu wechseln) in diesem Raum jeweils die Spezialistin für Bewegung, Werken, Bauen, Theater, Musik, Entspannung etc. Jede „Bereichserzieherin“ betreut mehrere Arbeitsfelder und ist gleichzeitig für bis zu 15 Kinder „Bezugserzieherin“.

Das zentrale Medium der pädagogischen Förderung der Kinder ist die Beobachtung und Dokumentation. Sie bilden eine Grundlage unseres pädagogischen Handelns, mit dem wir das Kind auf den bestmöglichen Weg seiner Bildung begleiten wollen.

Die wichtigste Grundlage unserer pädagogischen Arbeit ist eine stabile Beziehung zum Kind. Lernen in Beziehungen ist der Ausgangspunkt unserer Gestaltung und Begleitung der Kinder in den alltäglichen Handlungsfeldern und beim aktiven Erschließen der Lebenswirklichkeiten.

Die Konzeption der Kindertagesstätte Wittlich-Neuerburg wird von allen MitarbeiterInnen sowie der KiTa- Leitung und dem Elternausschuss gemeinsam erarbeitet. Sie ist die Basis für unsere Arbeit und wird daher ständig überprüft, weiterentwickelt und verändert.

Mit der Entscheidung für ein Offenes Konzept haben wir einen herausfordernden Weg gewählt. Wir sind kontinuierlich in Bewegung und in Veränderung bzw. Weiterentwicklung und somit in Reflexion und Auseinandersetzung mit allen Akteuren unserer KiTa.

Offene Arbeit hat viele Gesichter - der Begriff ist unterschiedlich besetzt und wird häufig mit Offenen Türen, Funktionsräumen oder gruppenübergreifenden Aktivitäten verbunden.

Das sind Möglichkeiten bzw. Strukturen der Offenen Arbeiten, aber das ist uns zu kurz gedacht.

Wir sind überzeugt: Offene Arbeit wird vor allem und zuerst von einer Haltung ausgedrückt.

*„Eine Haltung, die offen ist
für Prozesse und Ergebnisse;
für unterschiedliche Entwicklungswege von Kindern und Erwachsenen;
für die Deutungen und Bedeutungen der Kinder, für deren Signale und Impulse;
für Zweifel an unseren Gewohnheiten und Gewissheiten;
für neue Ideen und ungewöhnliche Lösungen;
für andere Blickwinkel und Konzepte“*

(entnommen aus ‚Einblick in die Offene Arbeit‘ von Gerlinde Lill)

Wir sind kontinuierlich dabei, uns als „sich immer neu zusammensetzendes“ Team inhaltlich mit unserer ‚Offenen‘ Konzeption intensiv auseinanderzusetzen und diese pädagogisch fundiert fortzuschreiben.

2. Pädagogisches Konzept

| | |
|---|------------------------------|
| K | ommunikation fördern |
| O | ffene Arbeit |
| N | eugier wecken |
| Z | eit geben |
| E | igenverantwortung übernehmen |
| P | ersönlichkeit respektieren |
| T | oleranz üben |

Wir sehen die Kinder als Selbstgestalter ihrer eigenen Entwicklung und Bildungsprozesse an, die wir in ihrer Persönlichkeit da abholen wo sie stehen mit ihrem eigenen Willen, eigenen Fähigkeiten und Bedürfnissen.

Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer unterschiedlichen Lebenswelt und mit ihrer individuellen Entwicklungsgeschichte und Lebensbiographie.

Dabei sind uns die bewährten Prinzipien unserer pädagogischen Arbeit wie z.Bsp. Selbst-Tätigkeit – entdeckendes Lernen – die Erfahrung von Selbstwirksamkeit – Partizipation – Kommunikation und Kooperation sowie Lebensnähe wichtig.

Es ist uns wichtig, die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu bestärken. Wir möchten den Kindern ermöglichen, zu einem selbständigen, selbstbewussten, selbstbestimmten und selbstverantwortlichen Menschen heranzuwachsen d.h. ein Ich-Gefühl zu entwickeln.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder Kontakte zu anderen Menschen eingehen und aufbauen können, anderen Menschen Achtung und Wertschätzung entgegenbringen, und dass sie ihre eigenen Konfliktlösungsstrategien entwickeln.

Es ist uns wichtig, dass die Kinder sich zu gemeinschaftsfähigen Persönlichkeiten bilden d.h. ein Wir-Gefühl entwickeln.

Dafür stellen wir vielfältige Erfahrungs-Spielräume zur Verfügung, in denen die Kinder die Möglichkeit haben, sich individuell zu entfalten und zu bilden – begleitet von feinfühligem, achtsamen und zugewandten Erzieherinnen.

„Kinder sind keine Fässer die gefüllt, sondern Feuer die entzündet werden wollen“

Francois Rabelais - Franz. Humanist 1494 – 1553

Wir entwickeln uns stetig in unserer pädagogischen Arbeit weiter, um auf die Bedürfnisse der Kinder in ihren Lebenswelten zu reagieren und ihnen eine gute pädagogische Begleitung und Förderung in ihrer individuellen Entwicklung geben zu können, sowie sich die Welt zu erschließen. Fortbildungen im Gesamtteam wie auch regionale Fachtagungen - Fachbücher/Zeitschriften werden in Teamsitzungen aufgearbeitet

und die daraus gewonnenen Erkenntnisse in die Weiterentwicklung unseres pädagogischen Konzeptes integriert.

Lernen findet in und über soziale Beziehungen statt. Durch den engen Kontakt mit der Bezugserzieherin erhält das Kind die Sicherheit sich neuen Inhalten und neuen sozialen Beziehungen zuwenden zu können und sich neue Lerninhalte zu erschließen. Über unsere Beobachtungen - Dokumentationen und das Aufgreifen der Bedürfnisse der Kinder, die sich je nach Alter-Zusammensetzen der Spielgruppen - unterschiedlichen Lebenssituationen u.a. für uns in jedem Kita Jahr neu und verändert darstellen, versuchen wir Räume innen und außen - Zeiten (u.a. auch Dienstplanzeiten von 7.00 bis 17.00 Uhr) sowie die Rolle und Zuständigkeiten des pädagogischen Personals neu zu überdenken und zu gestalten. Angelehnt an die Bildungsempfehlungen des Ministeriums wollen wir entsprechend unserer offenen Konzeption dem Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag gerecht werden. Uns ist es hierbei wichtig, allen Kindern die Möglichkeit zu geben, dem jeweiligen individuellen Entwicklungsstand entsprechend, unterschiedliche Bildungsangebote wahrnehmen zu können -selbstbestimmt -oder u.a. bei Projekten fordern wir auch eine verbindliche Teilnahme bei den ältesten Kindern ein.

Bezugserzieherinnen begleiten die Kinder ab dem 2. Lebensjahr durch die gesamte Kita Zeit.

Darüber hinaus sind einige Erzieherinnen eher weniger als Bezugserzieherin eingesetzt und in ihren Arbeitsfeldern zuständig für die Begleitung der älteren Kinder (kooperierend mit der jeweiligen Bezugserzieherin). Dies ermöglicht, dass die älteren Kinder u.a. Aktivitäten, Projekte, Exkursionen, Übergangsgestaltung zur Schule in Begleitung von Erzieherinnen gestalten können, die sich durch das Haus, innen und außen, unabhängig vom engen Bezug und Präsenz zu den jungen Kindern, bewegen können.

Wir haben die Woche organisiert - Lernumwelten geschaffen - und die unterschiedlichen Möglichkeiten finden sich für die Kinder sichtbar auf dem bebilderten Wochenplan wieder, bzw. für die Eltern an der großen Tafel im Eingangsbereich.

Im Morgenkreis werden alle Kinder diesbezüglich nochmals über den Tagesablauf informiert und weiteres kann hier besprochen werden.

Kinderrechte

Die Kinderrechte sind ein besonderer Teil der Menschenrechte, welche in unserer Kita gelebt werde. Die UN-Kinderrechtskonvention wird von vier Prinzipien bestimmt:

- Recht auf Gleichbehandlung
- Recht auf Schutz
- Recht auf Förderung
- Recht auf Beteiligung

Um sich körperlich und seelisch gesund entwickeln zu können haben Kinder Rechte. Die Erfüllung lebensnotwendiger Grundbedürfnisse sind primär. Zu den Grundbedürfnissen zählen Luft, Nahrung, Zuwendung, Schlaf und Bewegung.

Ein wichtiges Recht für das Kind ist, in seiner Individualität akzeptiert zu werden und eine wertschätzende Zuwendung durch verantwortungsbewusste und liebevolle Bezugspersonen zu erfahren. Dabei müssen unterschiedliche Entwicklungsprozesse, mit eigenem Tempo, gesehen und berücksichtigt werden. Zuverlässige Absprachen und Bezugspersonen sind ebenso wichtig für die Entwicklung. Nur so können Kinder zu selbstständigen und starken Persönlichkeiten heranwachsen.

Kinder haben des Weiteren Rechte auf Spielen, Forschen, Experimentieren, Fantasie und vielfältige Erfahrungen. Kinder haben das Recht auf Gemeinschaft, genauso wie das Recht sich zurückzuziehen. Hierfür stellt die KiTa eine anregungsreiche, vielfältige und gestaltbare Umgebung zur Verfügung.

Aktivitäten und Projekte

Im Alltag finden offene Aktivitäten statt wie u.a. Vorlesestunde - Wald-Wiesentag - Kreisspiele – Bewegungsspiele – Tanz und Musik –Werk-und Kunstaktivitäten, in welchen sich die Kinder in unserer Altersmischung von 0-6 Jahren einbringen können. Hierbei motivieren wir auch einzelne Kinder daran teilzunehmen. Die jüngeren Kinder werden von ihrer Bezugserzieherin im Alltag begleitet.

Unsere Beobachtungen und Dokumentationen der einzelnen Kinder hinsichtlich Teilnahme und Beteiligung an den verschiedenen Aktivitäten und Projekten fließen in unsere Teamgespräche und Entwicklungsgespräche mit ein.

„Hilf mir es selbst zu tun“ (Lass’ es mich selbst tun)

Maria Montessori

Kinder haben Wissenshunger. Sie wollen ihre Handlungsmöglichkeiten ausweiten und Sachinformationen von uns gewinnen. Umwelterkundung, entdeckendes, forschendes, lebendiges, ganzheitliches Lernen und eigenständiges Sammeln von Erfahrungen sind Prinzipien unserer Projektarbeit. Selbsttätigkeit ist eine motivierende und befriedigende Art des Lernens, da Kinder durch sie wichtige Erkenntnisse erwerben. Kinder erschließen sich die Welt aus ihren Wahrnehmungen.

Unsere Projekte entstehen aus und im täglichen Leben mit den Kindern, sind geplante, konkrete Lernunternehmen, die unter einer bestimmten Thematik stehen, sich mit/aus den Akteuren entwickeln -längere Zeit dauern und in kleinen Gruppen durchgeführt werden.

»Erkläre mir, und ich werde vergessen
Zeige mir, und ich werde mich erinnern.
Beteilige mich, und ich werde verstehen«

R. Rabenstein

Wir wollen während des Kita Jahres Projekte und Aktivitäten anbieten, die aus den Themen der Kinder heraus entwickelt werden und auch aus Themen, die sich aus dem Umfeld – aus der Lebenswelt der Kinder ergeben können.

Diese Projekte werden vorgestellt und die Kinder ordnen sich verbindlich zu bzw. die Erzieherinnen motivieren und beraten sie bei der Auswahl.

Interesse und Neigungen des Kindes sowie die individuelle Entwicklung des Kindes und auch Verweildauer in der KiTa fließen in den Entscheidungsprozess mit ein, sowie die Beobachtungen der Bezugserzieherin. Somit entfällt eine strikte Trennung nach Jahrgangsguppierungen.

Die Aktivitäten und Projekte werden je nach Zeit-und Personalressourcen sowie sonstigen Terminen und Angebote ein-bis zweimal in der Woche durchgeführt und dokumentiert.

„Das Kind bildet sich selbst aber nicht allein“

Wir Erzieherinnen ordnen uns den verschiedenen Bildungs-und Lernfeldern zu, je nach eigenen Schwerpunkten, Aufgaben und Zeitressourcen. Ebenso können die Erzieherinnen die Kinder in den unterschiedlichen Räumen innen und außen, sowie bei den verschiedenen Aktivitäten wahrnehmen.

Die Begleitung der jüngeren Kinder durch ihre Bezugserzieherin im gesamten Haus bzw. in den verschiedenen Bereichen ist kindorientiert gestaltet.

Die Aktivitäten - Kreise - offene Angebote - Exkursionen - Projektarbeit finden überwiegend im Vormittagsbereich statt in der Zeit von 9.00-12.00 Uhr.

Je nach Bedarf wird am Nachmittag in individuellen Lerngruppen weitergearbeitet bzw. offene Aktivitäten geplant.

Neben diesen Aktivitäten, die wir ständig kritisch reflektieren und dementsprechend den Bedürfnissen und Anforderungen der Kinder sowie den personellen Ressourcen und Schwerpunkten angleichen, ist uns das Lernen in den alltäglichen Handlungsfeldern sehr wichtig sowie eine intensive Eingewöhnungsphase.

Schwerpunkte, die vor Jahren den Kindergartenalltag geprägt und auch bestimmt haben – wie der sich ständig wiederholenden Jahreskreislauf mit unterschiedlichen Festaktivitäten und Bastelarbeiten finden sich im heutigen Bildungs-Erziehungs-und Betreuungsauftrag nicht mehr wieder bzw. rücken in den Hintergrund.

In unserer Kindertagesstätte greifen wir den Jahreskreislauf mit seinen Höhepunkten/Festen auf und je nach Situation und Anlass kann dies mehr oder weniger thematisiert werden.

Vor allem ist uns wichtig, den Kindern von Anfang an (0-6 Jahren) eine zugewandte und achtsame Begleitung durch den Kita Alltag zu gewährleisten.

Die aus den 70er Jahren neu überarbeiteten Rheinland-Pfälzischen Bildungsempfehlungen haben die veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen und die verän-

dernten Lebenssituationen der Kinder aufgegriffen, sowie die neurobiologischen Forschungsergebnisse und wissenschaftlichen Erkenntnisse über die Lern-Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern eingebunden.

Ebenso wird bedacht, welche Kompetenzen - Fähigkeiten die Kinder für ihr weiteres Leben, für die Schule, für die berufliche Welt u.a. entwickeln können.

Die Bildungsempfehlungen wurden im Herbst 2003 in den rheinland-pfälzischen Kindertagesstätten gemeinsam mit den Elternausschüssen und Trägern beraten. Im Sommer 2004 wurden die Bildungsempfehlungen in ihrer überarbeiteten Form an alle Träger von Kindertagesstätten überreicht, mit der Empfehlung, diese in den Kindertagesstätten umzusetzen.

Im Auftrag des Landes Rheinland-Pfalz nahmen wir 2004-2006 als kommunale Kindertagesstätte teil am bundesweiten Projekt ‚Bildungs- und Lerngeschichten‘ des Deutschen Jugendinstitutes München.

Vom Ministerium für Bildung, Frauen und Jugend des Landes Rheinland-Pfalz wurden wir 2008 – 2010 als KonsultationskiTa für „Beobachtung und Dokumentation“ ausgewählt. Die rheinland-pfälzischen Bildungs- und Erziehungsempfehlungen fordern u.a. eine Konkretisierung des Bildungsauftrages im Frühkindlichen Bildungsbereich ein. Für jedes einzelne Kind ist eine Dokumentation über seinen individuellen Bildungsweg anzulegen.

Eingewöhnung

Mit der Zusage eines Platzes in unserer Kindertagesstätte/Kinderkrippe werden Sie kurz vor dem Eintritt/Aufnahme Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte ein terminiertes Erstgespräch mit der zuständigen Bezugserzieherin Ihres Kindes wahrnehmen und die Gestaltung der Eingewöhnungsphase gemeinsam abstimmen.

Mit dem Eintritt in die KiTa beginnt für Ihr Kind der Eintritt in eine neue Lebenswelt außerhalb der Familie. Ihr Kind wird mit einer neuen Umgebung, anfänglich unbekanntem Menschen, Regeln und Normen konfrontiert bzw. sich auseinandersetzen. Hierbei benötigt es Ihre Hilfe und Unterstützung.

Ihr Kind will sich auf eine neue Umgebung, auf neue große und kleine Menschen, neue Erfahrungs- und Erkundungsmöglichkeiten einlassen und neue Beziehungen aufbauen. Für Sie als Eltern bedeutet der Einstieg in die Kindertagesstätte, Ihr Kind loszulassen und „fremden“ Menschen anzuvertrauen. Dabei wollen wir Sie und Ihr Kind unterstützen. Nehmen Sie sich für diese Einstimmungsphase Zeit und helfen Sie Ihrem Kind und uns dabei, sich auf einen gemeinsamen Weg in einer wichtigen Entwicklungsphase Ihres Kindes zu begeben. Deshalb ist es sehr wichtig, Ihr Kind während den ersten Tagen/Wochen in unserer Kindertagesstätte zu begleiten. Sie kommen und gehen gemeinsam mit Ihrem Kind, sind wohlwollend anwesend z.B. lesen ein Buch, schauen sich unsere Bilddokumentationen an, erhalten Einblick in unsere KiTaarbeit, sprechen mit den verschiedenen Kolleginnen, das Aufnahmegespräch hinsichtlich der Unterlagen für die KiTa und Träger findet mit der Leitung in

dieser Zeit statt ... geben aber durch Ihre Anwesenheit Ihrem Kind Sicherheit und Vertrauen.

Sie vermitteln durch Ihre wohlwollende Anwesenheit und Präsenz Ihrem Kind, dass es Kontakt zur zuständigen Bezugserzieherin aufnehmen und in Beziehung zu ihr treten darf.

„Wenn die Bezugserzieherin feinfühlig auf die Kommunikations-, Sicherheits- und Nähebedürfnisse des Kindes eingeht, wird es in seinem Bindungsverhalten respektiert und dadurch zugleich darin gestärkt, eigenständig seine nahe und ferne Umwelt zu explorieren bzw. zu erkunden. Bei Unsicherheit und Angst sucht ein Kind in der Regel die Nähe einer erwachsenen Bezugsperson, von der es sich Schutz, Orientierung und Gewissheit erhofft. Es erforscht die Reaktionen der Erwachsenen und ordnet die Erfahrungen in ein inneres Arbeitsmodell ein, aus dem es ableitet, worauf es sich verlassen kann – das Kind bildet sich auf der zwischenmenschlichen Ebene.

Wenn das Kind nicht (mehr) die Nähe von Erwachsenen benötigt, um seine Bedürfnisse zu befriedigen, folgt es seiner inneren Neugier und seinen Handlungsmöglichkeiten beim Erforschen der Welt.

Wir-pädagogischen Fachkräfte- brauchen aufmerksame Bereitschaft, differenzierte Beobachtung und den Dialog (Mimik-Gestik-Sprache-Körperausdruck...) mit dem Kind, um dessen Handeln und Lernen sowohl auf der Beziehungs-als auch auf der Sachebene zu unterstützen.“ (übernommen im Austausch mit Kornelia Schneider)

Die Dauer und Gestaltung der Eingewöhnungsphase stimmen Sie, orientiert an Ihrem Kind, mit der Bezugserzieherin individuell ab.

Einige Wochen nach dem ‚Ankommen und Vertrautwerden‘ Ihres Kindes in unserer KiTa wird die Bezugserzieherin ein Gespräch mit Ihnen vereinbaren zum Verlauf der ‚Eingewöhnungsphase‘.

Spiel

Im Spiel wendet sich das Kind selbständig den, seiner Motivation entspringenden, Lerninhalten zu. Ausgehend von der Basis der Bezugserzieherin, hat es die Sicherheit seine Umwelt zu erkunden, andere soziale Beziehungen einzugehen und zu lernen. Hierzu benötigt das Kind keine Impulse von außen. Angetrieben von eigenen Zielen und Ideen kann es sich im Spiel ganz einer Sache widmen, sich ganz in das Spiel vertiefen und ungestört die Welt kennenlernen. Alles was ein Kind dazu benötigt versuchen wir bereit zu stellen; die sichere Basis der Bezugserzieherin, die Materialien und strukturierte Räume-innen und außen.

Soziale Beziehungen

Soziale Beziehungen entwickeln sich in Orten, in denen wir Geborgenheit und Rückzugsmöglichkeiten finden können, aber auch Möglichkeiten entstehen, zu lernen und uns weiter zu entwickeln. Als erste soziale Beziehung erlebt das Kind eine Beziehung

zu den Eltern (auf der Ebene der Bindung). Wenn es in die Kindertagesstätte kommt, erweitert es in erheblichem Maße sein soziales Beziehungsnetzwerk. Es braucht Zeit und Energie eine neue intensive Beziehung zur Bezugserzieherin aufzubauen und auch mit den anderen Erzieherinnen und Kindern in Kontakt zu treten, um sich auch in unserer Kindertagesstätte sicher und geborgen zu fühlen. Wenn ihm das gelungen ist, ist die Kindertagesstätte für das Kind ein geschützter Lebensraum mit Möglichkeiten, sich konzentriert dem Spiel zu zuwenden und somit zu lernen und sich weiterzuentwickeln.

Konfliktbewältigung

Soziale Beziehungen sind konfliktrichtig. Um soziale Beziehungen knüpfen und aufrechterhalten zu können benötigt das Kind die Fähigkeit, Konflikte bewältigen zu können. In unserer Einrichtung erhalten die Kinder die Möglichkeit, sich in der Bewältigung von Konflikten zu üben. Wir schreiten bewusst nicht unmittelbar ein, wenn es zum Konflikt kommt, sondern ermöglichen den Kindern eigene Lösungsmöglichkeiten zu entwickeln. Wir stehen beobachtend zur Seite, um unterstützend Hilfestellung zu geben falls diese benötigt wird. Durch den eigenständig gelösten Konflikt, erlebt das Kind ein Gefühl der Selbstwirksamkeit und Steuerung seiner eigenen Lebenswelt. Sich seinem Selbst und seiner Fähigkeiten bewusst, lernt das Kind angemessen neuen Konflikten zu begegnen. Es lernt seine Gefühle und Bedürfnisse anderen Interaktionspartnern gegenüber zu äußern, aber auch mit deren Bedürfnissen umzugehen.

Partizipation (lateinisch „Mitwirkung“ „Teilhabe“)

Voraussetzung für die Partizipation in der KiTa sind die Selbstbestimmung und die Selbstständigkeit der Kinder. Jedes Kind hat ein Recht darauf, an Entscheidungen im KiTa-Alltag mitzuwirken. Ein besonders großer Wert wird daraufgelegt, dass die Kinder selbstständig und frei ihren Alltag gestalten können. Dies bedeutet für uns im Alltag mit den Kindern, dass wir dem Kind zutrauen, Entscheidungen zu treffen, Verantwortung dafür zu tragen und die Konsequenzen daraus zu tragen. Hierdurch lernen die Kinder, Eigenverantwortung zu übernehmen und Lösungswege gemeinsam mit anderen beteiligten Kindern oder Erwachsenen zu entwickeln. Dies stärkt die Wahrnehmung eigener und fremder Bedürfnisse, der Offenheit für andere und dem Erlernen demokratischer Verhaltensweisen wie Kompromisse zu schließen oder Rücksicht zu nehmen.

Es ist wichtig, dass Kinder in der Kindertagesstätte ein Zusammengehörigkeitsgefühl, ein wertschätzendes Miteinander in Gemeinschaft, erleben.

Die Fähigkeit zur Partizipation ist abhängig von den Kompetenzen und dem Alter der Kinder. Während es bei den Kleinsten noch vermehrt um Grundbedürfnisse des jeweiligen Kindes geht, stehen bei den Größeren kreative Themen der Entfaltung im Vordergrund. Die entstehenden Themen werden durch die pädagogischen Fachkräfte aufgegriffen.

Bei Festen und jahreszeitlichen Aktivitäten dürfen die Kinder bei der kreativen Ausgestaltung mitarbeiten.

Mit der Partizipation einher geht auch das Recht jedes Kindes, sich zu beschweren, sei es über ein anderes Kind, eine Situation oder eine Mitarbeiterin. Die Möglichkeit zur Beschwerde erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance begreift.

Interkulturelle Arbeit

In unserer heutigen multikulturellen und pluralistischen Gesellschaft bedeutet Vielfalt und Unterschiedlichkeit nichts Ungewöhnliches mehr, sondern gehört zum normalen und selbstverständlichen Alltag.

In unserer Kindertagesstätte, in der sich Kinder und Familien verschiedener Nationalitäten und Glaubensrichtungen begegnen, spiegelt sich dies wieder. Wir stehen diesen vielfältigen kulturellen Einflüssen offen, beachtend und respektvoll gegenüber und beziehen diese in unsere Arbeit mit ein, mit dem Ziel, dass alle Kinder, unabhängig von ihrer Herkunft, ihrer Sprache und ihrem kulturellen Hintergrund, Fähigkeiten und Fertigkeiten entwickeln können, die sie für das Zusammenleben in einer multikulturellen Gesellschaft benötigen.

In der Kindertagesstätte wird Fremdes in seiner Andersartigkeit integriert; im alltäglichen und persönlichen Austausch bietet sich die Chance eines annähernden und verstehenden Umgangs miteinander, Unterschiede und Gemeinsamkeiten können entdeckt und verglichen werden, somit werden kulturelle Unterschiede und Gemeinsamkeiten in ihrer Vielfalt präsent und lebendig und wirken als Bereicherung für alle Kinder, ihre Familien und die Mitarbeiter/ Erzieher(Innen).

Darüber hinaus bedeutet das Kennenlernen, das Auseinandersetzen und das Erfahren, der stetige Austausch, neue Erfahrungen in die eigene Kultur einbeziehen zu können.

Wir verstehen interkulturelles Lernen deshalb als Querschnittsaufgabe des Teams ganzheitlich und im gesamten Kitaalltag; dies bedeutet an erster Stelle, im täglichen Miteinander die Akzeptanz gegenüber Andersartigkeit vorzuleben. Offenheit, Einfühlungsvermögen, Respekt und Wertschätzung gegenüber vielfältigen Lebensformen und Lebenseinstellungen bilden für uns selbstverständliche Grundlagen, die unsere Zusammenarbeit bestimmen.

Sozialraumbudget. Kita Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt interkulturelle Arbeit und KIRFAM

Mit dem neuen Kitagesetz stellt das Land erstmals ein sogenanntes Sozialraumbudget zur Verfügung (§ 25 Abs.5 KiTaG). Dieses folgt dem Leitbild des sozialen Ausgleichs und ermöglicht durch den Einsatz von entsprechendem Personal eine zusätzliche Steuerung und Schwerpunktbildung.

Die Grundlage der Verteilung ist eine nachvollziehbare Beschreibung des Sozialraumes und die Entwicklung einer darauf aufbauenden Konzeption durch den örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe für den Einsatz der Mittel.

Für unseren Landkreis Bernkastel-Wittlich wurden die Mittel des Sozialraumbudgets für

- **Kita-Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt interkulturelle Arbeit**“ und
- **KIRFAM = Kinderrechte, Resilienzorientierung und Familienunterstützungen**

gleichermaßen festgelegt. Beide unterstützen und ergänzen sich gegenseitig.

Während Kita-Sozialarbeit-Fachkräfte Familien oft ein „Kita-Leben“ lang begleiten, unterstützen KIRFAM-Fachkräfte eher in kürzeren Zeiträumen.

Die Aufgaben von **KIRFAM** umfasst Familienbildungs- und Beratungsangebote zum Thema Kinderrechte und Resilienz-Potentialen sowie zu Fragen der Entwicklung, Bildung und Erziehung Ihres Kindes und bietet Unterstützungsmöglichkeiten für Familien im Rahmen der Kita-Sozialarbeit an. Netzwerkarbeit, wie zum Beispiel Kinderschutz und Familienbildung im Sozialraum vor Ort gehören ebenso zu ihren Aufgaben wie die Beratung der Kita-Teams, bei Konzeptfortschreibung zur Umsetzung der Kinderrechte.

Die KIRFAM-Fachkraft ist eine externe Fachkraft und hat ihren Sitz am Standort Ev. Kindergarten Vitelliuspark.

Für unsere Einrichtung wurden im Rahmen des Sozialraumbudgets 1,5 Stellen zur Fachkraft für **Kita-Sozialarbeit“ mit dem Schwerpunkt interkulturelle Arbeit** festgesetzt.

Ihre Aufgaben sind

- Beteiligung/Begleitung von Aufnahme-/Elterngesprächen
- Einbindung der Eltern in die Arbeit mit dem Kind
- Erfahrungs- und Interessenaustausch zwischen Eltern und Erzieher/innen, sowie den Eltern untereinander
- Einbeziehung von Elternsichtweisen und Interessen in die pädagogische Arbeit
- Einbeziehung der Migranteltern (Feste, Aktionen...)
- Mündliche und schriftliche Information und sprachliche Vermittlung
- Angebote im interkulturellen Kontext für Kinder und Familien Förderung der deutschen Sprache
- Muttersprachliche Förderung
- Kooperationen mit Vereinen, Beratungsstellen, Dolmetschern, Grundschulen, Fachstellen

- Aufbau eines Netzwerks
- Anlauf- und Beratungsfunktion in Krisensituationen
- Unterstützung bei Formalitäten, Behördengängen
- Konzeptionelle Verankerung

Fest integriert im Kindergartenjahres sind immer wieder Begegnungsmöglichkeiten und Aktionen für die Familien, wie z.B.:

- gemeinsames Frühstück mit landestypischen Spezialitäten der Familien, mit und ohne Eltern
- Projektnachmittage mit gemeinsamen Arbeiten im Außengelände, an denen sich jeder mit seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten einbringen kann
- Elterncafés mit Themenschwerpunkten, wie Sprachentwicklung
- Projekte mit Eltern und Kindern, wie gemeinsames Kochen, internationale Tänze, Vorlesen der Eltern in der Muttersprache
- Eltern erzählen anderen Eltern von ihrer Kultur, von Festen und Bräuchen

Zudem schaut die Fachkraft für Kita-Sozialarbeit mit dem Schwerpunkt interkulturelle Arbeit immer wieder neu, wo die besonderen Bedürfnisse der Familien liegen und stimmt entsprechenden Unterstützungsbedarf mit dem Team und der KIRFAM-Fachkraft ab.

Das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller Herkunft wird in unserer Kindertagesstätte durch alltägliches Miteinander gelebt. Dies geschieht bei uns durch gemeinsames:

- spielen und werken
- forschen und entdecken
- lesen und vorlesen
- singen und tanzen
- sprechen und erzählen
- streiten und sich wieder vertragen
- essen und feiern.

Sprachbildung

Sprachbildung – Sprachförderung in unserer Kindertagesstätte sieht Sprache als Medium von Kommunikation und Teil der Identitätsbildung und Persönlichkeitsentwicklung, fördert kommunikative Kompetenzen, greift die kindliche Neugier und Lernfreude und ihre Lust am Erforschen der Umwelt auf, nimmt Bildungsgelegenheiten im Alltag wahr und nutzt sie für sprachliche Bildung, bezieht alle Kinder ein, nicht nur Kinder mit Migrationshintergrund oder aus bildungsbenachteiligten Familien, ist ein Konzept von Anfang an und nicht erst beim Übergang in die Schule, ist eine sozialpädagogische Querschnittsaufgabe für alle ErzieherInnen, setzt an den sprachlichen und kommunikativen Kompetenzen der Kinder an, bezieht Eltern als Mit-Lernende

ein, fördert sprachliche Sensibilität und Reflexivität in allen Teilen und bei allen Akteuren/ErzieherInnen der KiTa, verzichtet auf standardisierte Methoden zugunsten individueller Förderung, fördert die Talente der Mehrsprachigkeit, erkennt die Erstsprache (Herkunftssprache) als grundlegend für die Entwicklung von Identität, Denken, Wissenserwerb und Ausdrucksvermögen an, unterstützt und nutzt die Herkunftssprache der Familie, als Sprachfundament zur Bildung der deutschen Sprache, be(ob)achtet und dokumentiert mit dem Kind im kontinuierlichen Dialog.

Sprache ist der Schlüssel zu Bildung und Integration. Durch Kommunikation können soziale Beziehungen gelingen. Jedes Kind braucht Worte, um sich selbst finden und sich ausdrücken zu können. Die deutsche Sprache verbindet alle, die hier leben. Sie ist aber nicht die einzige Sprache, die für Kinder von Bedeutung ist. Die Sprache der Familie und der Herkunftskultur ist für Kinder ebenso wichtig. Es ist darauf zu achten, dass die in Anfängen entwickelte Erstsprache durch die Dominanz der Zweitsprache Deutsch nicht verdrängt wird. Hat ein Kind in seiner Muttersprache eine hohe Kompetenz erworben, erlernt es in kurzer Zeit auch Deutsch als Zweitsprache.

Jedes Kind soll von Anfang an faire Chancen haben. Bedarfsgerechte Angebote der Bildung, Betreuung und Erziehung in den Kindertageseinrichtungen müssen deshalb von den ersten Lebensjahren an in guter Qualität bundesweit zur Verfügung stehen. Sprachbildung soll von Anfang an – also ab dem Einstieg in die Krippe – ab dem Einstieg in die Kita gefördert werden. Sprachbildung ist eine Querschnittsaufgabe. Sprachentwicklung vollzieht sich im Ineinandergreifen von Kommunikation, sprachlicher Gestaltung sozialen Handelns und schließlich Wissen um die Strukturen der Sprache.

Ziel ist es, Kinder mit durch eine alltagsintegrierte Sprachbildung durch alle Fachkräfte gleichermaßen zu unterstützen.

Körper – Gesundheit – Sexualität

„Das Ich ist vor allem ein Körperliches“. Dieser Satz von Sigmund Freud zeigt die Bedeutung des Körpers auf die eigene Identitätsentwicklung.

Die kindliche Sexualität äußert sich im Bedürfnis nach Geborgenheit, Zärtlichkeit, Nähe, Freude und Lust am eigenen Körper und den des anderen. Bereits im ersten Lebensjahr erkunden Säuglinge ihren Körper und erleben Schmusen, Kuseln, Matschen als auch die Berührung ihres Körpers wie Kitzeln am großen Zeh –Streicheln des Bauches oder Berührung ihrer Genitalien als lustvoll und sinnlich. Dies sind Erfahrungen, die im Umgang mit den Eltern und anderen nahen Menschen und mit sich selbst gemacht werden. Es sind sexuelle Lernerfahrungen, die ein bestimmtes Körpergefühl schaffen und die Beziehungs- und Liebesfähigkeit fördern. Je älter die Kinder werden, umso mehr erfahren sie sich in der eigenen Entwicklung als Junge oder Mädchen. Sie möchten sich vergleichen – Unterschiede und Gemeinsamkeiten erkunden. Diese Spiele finden meist in Form von Rollenspielen (u.a. Doktorspiele, Vater-Mutter-Kindspiele) statt. Spielerisch entdecken die Kinder ihren eigenen Körper und den des anderen. Sie lernen persönliche Grenzen kennen und auch die Grenzen

des anderen achten. Es ist uns wichtig, die Kinder bei der Entwicklung eines guten Körpergefühls zu stärken bzw. sie in ihrer Verantwortung für den eigenen Körper und den des anderen, und die damit verbundene Pflege (präventive Maßnahme zur Gesunderhaltung) zu unterstützen. Wir wollen dazu den Kindern Raum und Rückzugsmöglichkeiten geben, um diese Erfahrungen zu ermöglichen. Wir möchten wertfrei und sensibel die Kinder begleiten-im Blick haben und im Austausch mit den Eltern sein.

Siehe hierzu auch das Kinderschutzkonzept der Städtischen Kindertagesstätten Wittlich im Anhang.

3. Tiergestützte Pädagogik

In vielen anderen Ländern sind Tiere in sozialen, pädagogischen und therapeutischen Einrichtungen bereits seit vielen Jahren gängige Praxis. Auch in Deutschland findet man mittlerweile immer mehr Hunde, Katzen, Kaninchen oder Vögel in sozialen Einrichtungen. Der Einsatz von Tieren in Gemeinschaftseinrichtungen wird immer häufiger auch wissenschaftlich untersucht und begleitet. Es steht fest, dass Tiere einen großen Einfluss auf das Wohlergehen und die Entwicklung des Menschen haben.

In der Kita Wittlich-Neuerburg wollen wir unseren Kindern den Umgang mit Tieren ermöglichen und nehmen daher die ‚Tiergestützte Pädagogik‘ in unser Konzept auf. Die Kita Wittlich-Neuerburg ist beteiligt am Projekt zur „Tiergestützten Pädagogik im Elementarbereich“ des Landes Rheinland-Pfalz. In diesem Rahmen sind wir seit einigen Jahren Konsultations-Kindertagesstätte.

2018 hat die Landeszentrale für Umweltaufklärung Rheinland-Pfalz in den Konsultations-Kitas einen Film zur tiergestützten Pädagogik gedreht. Hier der Link zum Film: <https://youtu.be/Uv94v2iGLnQ>

Weitere Infos und FAQ-Clips auf der Homepage der LZU www.umdenken.rlp.de

Warum Tiere in der Kita?

Tiere sprechen das Kind ganzheitlich und leibsinlich an. Sie haben einen großen Einfluss auf viele Bereiche des kindlichen Lernens.

Emotionale Intelligenz:

Im Umgang mit dem Tier lernt das Kind seine Gefühle kennen und diese entsprechend zu regulieren. Das Tier reagiert sofort auf das Kind und spiegelt somit sein Verhalten. Will das Kind weiterhin Kontakt mit dem Tier muss es sein Verhalten entsprechend ändern. Es lernt die Gefühle des Gegenübers zu lesen und sich der Situation entsprechend zu verhalten.

Ein Tier kann Seelentröster, Zuhörer oder Mutmacher sein. Es ermöglicht Körperkontakt, Zärtlichkeit und Sorge für ein anderes Lebewesen. Tiere in unmittelbarer Nähe wirken beruhigend auf den Menschen

Sprachliche Intelligenz:

Das Kind wird durch den Umgang mit dem Tier zum Sprechen animiert und in seiner Sprechfreude motiviert. Erlebnisse mit dem Tier regen zum Erzählen an. Nonverbale Kommunikation mit dem Tier wird erlernt und angewandt.

Motorische Intelligenz:

Im Umgang mit dem Tier kann das Kind motorische Abläufe trainieren. Es kann seine motorischen Fähigkeiten kennenlernen und weiterentwickeln. Es lernt seine Kräfte einzuschätzen und zu regulieren.

Kognitive Intelligenz, Ausdauer, Konzentration:

Das Kind erfährt durch den Umgang mit dem Tier vieles über seine Eigenarten und Lebensgewohnheiten. Um es gut versorgen zu können, muss das Kind wissen, was das Tier zum Leben braucht.

Alleine die Anwesenheit eines Tieres wirkt sich positiv auf die kognitiven Fähigkeiten des Kindes aus. Es kann sich besser konzentrieren und arbeitet ausdauernder.

Soziale Intelligenz:

Tiere sind soziale Wesen. Um in Kontakt mit ihnen treten zu können, müssen soziale Regeln eingehalten werden. Das Kind lernt in der Interaktion mit dem Tier Rücksichtnahme genauso wie Selbstbehauptung. Es lernt sich zurückzunehmen und seine Bedürfnisse zu äußern. Das Kind lernt die Folgen seines Handelns besser einzuschätzen und die Verantwortung seines Handelns gegenüber einem anderen Lebewesen zu übernehmen. Das gemeinsame Erleben fördert das Zusammengehörigkeitsgefühl.

Wahrnehmung:

Der Umgang mit dem Tier ist ein leibsinliches Erlebnis für das Kind. Es kann das Tier fühlen, hören, spüren, sehen, riechen. Dadurch wird seine Wahrnehmungsfähigkeit verbessert. Um auf das Tier eingehen zu können muss das Kind sein Gegenüber sehr genau beobachten, um entsprechend reagieren zu können.

Gesundheitliche Aspekte:

Das Zusammensein mit Tieren von klein auf reduziert nachweislich die Gefahr Allergien zu bekommen. Alleine die Anwesenheit eines Tieres bewirkt eine Beruhigung des Menschen. Der Pulsschlag wird langsamer die Herzfrequenz nimmt ab. Tiere haben eine blutdrucksenkende und kreislaufstabilisierende Wirkung auf ihr Gegenüber. Es kommt zu einer Stressreduktion, weil im Körper weniger Adrenalin ausgeschüttet wird.

All diese Vorteile die ein Zusammenleben mit Tieren bringt, motivieren uns Tiere in unserer täglichen pädagogischen Arbeit einzubeziehen. Uns ist es hierbei wichtig, die Rechtsgrundlagen (wie u.a. Infektionsschutzgesetz) und Hygienemaßnahmen einzuhalten.

Ebenso sind seitens des Personals für die Tierhaltung geschulte Personen verantwortlich und zuständig, mit welchen Sie bzgl. Ihres Kindes im Umgang mit Tieren Rücksprache halten können.

Tiergestützte Entwicklung in der Kita Neuerburg:

Unsere Kinder haben die Möglichkeit ihre Haustiere mitzubringen und zu zeigen. Nach Absprache mit den Eltern haben wir so ab und an Hasen, Meerschweinchen oder Katzen im Haus. Hier achten wir selbstverständlich auch darauf, dass die Situation auch für das Tier angenehm ist. Wir haben auch immer wieder Eltern, die ihr Kind mit dem Familienhund zur Kita bringen oder abholen.

Seit über 20 Jahren besteht eine Kooperation mit dem „Scheuerhof“ und der „Tierakademie Scheuerhof“. Bei regelmäßigen Ausflügen zum Scheuerhof erfahren die Kinder den Alltag eines landwirtschaftlichen Betriebes kennen. Sie erleben Kühe, Pferde, Hunde, Katzen, Hühner, Kaninchen und lernen, wie Tiere trainiert werden können. Auch besuchen uns die Scheuerhoftiere ab und an. So gab es schon schlaue Hühner, Katzenwelpen, Ponys und Hundevorführungen bei uns in der Kita.

Es gibt unter anderem Fische, Ziegen, Hühner und eine Wasserschildkröte in der KiTa.

2018 konnten wir im Rahmen eines Grundstücktausches das Nachbargrundstück hinzugewinnen. Hier leben seitdem Ziegen, welche von den Kindern mitversorgt und gepflegt werden. Das Gelände ist für die KiTa jederzeit zugänglich.

Seit 2020 bewohnen einige Hühner einen umzäunten Hühnergarten mit integrierten Bauwagen auf dem Kitagelände

4. Beobachtung und Dokumentation

Unsere Methodenkiste

Die hier aufgeführten methodischen Elemente, die zu einem Bildungsbuch führen, wurden von unserem Team in jahrelanger Arbeit entwickelt.

Das Bildungsbuch

Das Bildungsbuch des Kindes kann sich aus den hier ausgeführten Beobachtungs- und Dokumentationsformen zusammensetzen.

Dabei ist es keineswegs zwingend, dass alle Methoden vollständig und regelmäßig angewandt werden. Die Bezugserzieherin ist im ständigen Austausch mit dem Kind hinsichtlich seines Bildungsbuches.

Es ist sein persönliches Bildungsbuch, die Sammlung seines KiTa-Lebens, die Dokumentation seines Lernens. Hierbei ist es uns wichtig im Dialog mit dem Kind, mit allen Erzieherinnen und mit den Eltern zu bleiben bzw. diesen zu initiieren.

Das Beobachten und Dokumentieren ist aber kein Selbstzweck. Es geht nicht darum, für das Kind eine Art „Geschichtsbuch“ seiner Entwicklung zu schreiben, sondern darum, gemeinsam mit dem Kind herauszufinden, was an der beobachteten Situation so besonders war, dass sich daraus weitere (Lern-)Schritte aufbauen lassen.

Das Bildungsbuch gehört dem Kind und ist jederzeit für das Kind zugänglich. Erzieherinnen und weitere Personen wie u. a. die Eltern fragen das Kind, ob sie Einblick in das Bildungsbuch haben dürfen.

Beim Übergang in die Schule wird dem Kind das Bildungsbuch im Rahmen einer Abschlussfeier mitgegeben.

Aus folgenden Beobachtungsformen kann sich das Bildungsbuch des Kindes füllen:

Der Tagesablauf:

Es werden einen Tag lang alle 30 Minuten Spielsituationen des Kindes festgehalten. Dem Kind wird am Ende des Tages die Möglichkeit gegeben seinen Tagesablauf zu thematisieren. Der Tagesablauf wird nach Bedarf, mindestens einmal jährlich, festgehalten und ist eine gute Grundlage für Elterngespräche.

Die Spielgeschichte:

Beobachtet werden ein Kind oder eine Spielgruppe. Aus den Notizen wird später eine Geschichte verfasst. Die Erzieherin ruft die Kinder zusammen und liest den Kindern die Geschichte vor. Hier geht es u.a. darum die aktuellen Themen des Kindes/der Kinder zu erfassen und Bildungsprozesse der Kinder sichtbar zu machen.

Die Fotodokumentation:

Hierbei wird eine Spielsituation im Bild festgehalten und eine Situationsbeschreibung unter Beteiligung des Kindes/der Kinder angefügt. Es werden so Bildungsprozesse visuell festgehalten und im Präsentationsbereich veröffentlicht.

Das Interview:

Das Interview ist ein Zweiergespräch zwischen Erzieherin und Kind als freies Angebot zu verschiedenen Themen. Der jeweiligen Entwicklung entsprechend, werden die Interviews auf das einzelne Kind abgestimmt. Hierbei soll das Kind in seiner aktuellen Lebenssituation wahrgenommen werden und Wertschätzung erfahren. Erzieherin und Kind können sich besser kennenlernen und Lernschritte und Lernwünsche des Kindes können festgehalten werden. Das Kind lernt sein eigenes Erleben zu verbalisieren.

Das Soziogramm:

Die Erzieherin befragt nach Bedarf, mindestens einmal im Jahr das Kind zu seinen Spielvorlieben in den einzelnen Bereichen der Kita und nach seinen Spielkameraden. Diese Informationen werden in ein Soziogramm eingetragen und auch die Beobachtungen der Kolleginnen werden ergänzend den Ausführungen des Kindes hinzugefügt. Es wird sichtbar, wie die Kinder in die Gruppenstruktur eingebunden sind, welche kommunikativen Fähigkeiten sie aufweisen, wie sie Freundschaften entwickeln und mit Konflikten umgehen

5. Das letzte Kita-Jahr - Brückenjahr von der Kita zur Grundschule

Alle Fähigkeiten, die die Kinder im Laufe der ersten 6 Lebensjahre in der Familie, in der Kita und im sonstigen Umfeld erlangen, können nur auf der Ebene stabiler Beziehungen gelingen. Diese ermöglichen den Kindern die Entwicklung von Neugierde und Lernfreude und ermutigen sie dazu, sich etwas zuzutrauen und Neues auszuprobieren. Die Kita ist dafür ein Entwicklungs- und Bildungsraum. Ein Lernort, wo Kinder die Welt erleben und erkunden.

Wenn die Kinder in ihr letztes Kitajahr starten, besuchen sie die Kita in der Regel bereits 4 oder 5 Jahre. Sie sind mit dem gesamten Haus und ihren Erzieherinnen vertraut, sind Teil von Spielgemeinschaften und haben Freundschaften geschlossen. Sie haben Erfahrungsvorsprünge gegenüber jüngeren Kindern und sind für diese Vorbild und Unterstützer. Die Rolle als „Große“ ist ihnen meist sehr wichtig und sie füllen diese als ExpertInnen im Kita-Alltag gerne aus, indem sie jüngere Kinder im Kita-Alltag unterstützen und kleine Aufgaben übernehmen. Dies alles stärkt ihr Selbstbewusstsein – eine wichtige Voraussetzung für ihren Bildungsweg und ihr weiteres Leben.

Von der Kita zur Schulfähigkeit

Die Kinder brauchen sozial-emotionale, sprachliche, motorische und kognitive Fähigkeiten, sowie eine positive Haltung zum Lernen, um den Alltag als Schulkind möglichst gut zu bewältigen.

Dies bedeutet für uns als Erzieherinnen, dass wir innerhalb des letzten Kitajahres noch stärker auf die sprachliche Auseinandersetzung achten und verstärkt thematische Sprachanlässe schaffen.

Zudem motivieren wir die Kinder dazu, in Konfliktsituationen eigene Bedürfnisse einzubringen und kompromissbereit eigene Lösungen zu suchen.

Sich selbst – gemeinsam mit anderen – mit einem Lerninhalt beschäftigen

Im Hinblick auf ihre Zusammenarbeit als zukünftige Schulkinder in einer Klasse, geben wir den Kindern in ihrem letzten Kita-Jahr die Möglichkeit, in einer Lerngemeinschaft mit Gleichaltrigen spielerisch zu lernen und eigene Aktionen selbstständig zu planen und durchzuführen.

Die Kinder erleben als „Älteste“ der Kita verbindliche Strukturen.

So gestalten sie zum Beispiel gemeinsam mit zwei Erzieherinnen täglich einen Morgenkreis. Dort wird der Kita-Alltag besprochen und es werden gemeinsame Interessen und Themen gefunden, die anschließend als Aktivitäten oder Projekte erarbeitet werden.

Dabei werden alle Kinder ermutigt, sich mit ihren Ideen und ihrem Wissen mit einzubringen und bei Entscheidungen der Gruppe mitzuwirken.

Ebenso lernen sie, sich an Regeln zu halten und gleichberechtigt mit anderen zusammen zu arbeiten.

In der Umsetzung arbeiten wir mit Symbolen, so dass alle Kinder, egal ob sie eher zurückhaltend oder lebhaft sind, gleichermaßen mitbestimmen.

Ein Beispiel: Die Gruppe wählt aus verschiedenen Ideen zwei Laternen aus, die gebastelt werden können. Jedes Kind hat eine Wäscheklammer mit seinem kleinen Foto und klammert dieses an die Vorlage, die ihm am besten gefällt.

Zum Schluss wird gemeinsam gezählt und eine Reihenfolge gelegt – wo sind die meisten Klammern, wo weniger, usw.

Dadurch wird für die Kinder sichtbar und nachvollziehbar wie Mehrheitsentscheidungen entstehen und wie Demokratie funktioniert und sie nehmen wahr, dass ihre Entscheidung wichtig ist.

Neue Lernfelder außerhalb der Kita

In besonderer Weise erschließen wir mit den Kindern im letzten Kitajahr neue Lernfelder, auch außerhalb des Geländes der Kindertagesstätte.

Es finden Ausflüge in der nahen Umgebung statt (z.B. in den Wald, auf Spielplätze, aufs Kartoffel- oder Kürbisfeld oder Besuche bei Handwerkern vor Ort).

Zudem nehmen wir am jährlichen Waldtag der Wittlicher Kitas teil, besuchen die Stadtbücherei und planen je nach Projektthemen einen Theaterbesuch, einen Besuch der Feuerwehr oder ähnliches.

Übergangsgestaltung zur Schule

Intensiv beschäftigt die Kinder ihre zukünftige Grundschule. Daher ist es uns wichtig, positive Kontakte zur Schule und zum Schulalltag zu planen und im Austausch mit den Grundschulen zu stehen.

Gegenseitige Besuche planen wir mit der Grundschule vor Ort, in Form von Besuchen, bei denen wir die Räumlichkeiten kennenlernen können und zum Ende des Kitajahres einmal am Unterricht teilnehmen können. Im Gegenzug finden Besuche aus der Schule in der Kita statt, z.B. besuchen LehrerInnen mit ihren Klassen in die Kita um vorzulesen oder die zukünftigen LehrerInnen des ersten Schuljahres kommen in die Kita, um ihre zukünftigen Schulkinder bereits vor der Einschulung kennenzulernen und mit ihnen in Kontakt zu kommen.

Abschied von der Kita

Zum Abschluss der Kitazeit findet ein gemeinsamer Abschied von der Kita und allen Kindern und Erzieherinnen statt.

Mit der feierlichen Übergabe des Bildungsbuches endet die Zeit des „Leben und Lernens in der Kita“ und die Erzieherinnen übergeben die Kinder symbolisch zurück an ihre Eltern.

6. Auf Entdeckungsreise durch unsere Räume

Raum als dritter Pädagoge - Einladen-Ermutigen-Inspirieren

Ein Ziel unserer offenen Pädagogik ist es, dem Kind beste Bedingungen für seine Persönlichkeitsentwicklung zu geben. Dies versuchen wir durch das Prinzip der Selbsttätigkeit zu verwirklichen. Dabei nehmen Räume, Spiel und Projekte einen hohen Stellenwert ein in unserer Einrichtung bzw. sehen wir ‚Raum‘ als 3. Pädagoge an.

Wir haben unsere Räume für Kinder von 0– 6 Jahren entwickelt.

Wir wollen Räume gestalten, in die Kinder sich zurückziehen können, und solche, die zulassen, dass groß- und kleinflächige Spiele ungestört über längere Zeit stattfinden können. Wir legen Wert auf eine anregende, vorbereitete Umgebung, die verändert werden kann wenn sie für die Kinder keine Herausforderungen mehr sind oder die Kinder andere Interessen signalisieren. Wir wollen eine Atmosphäre und vorbereitende Umgebung schaffen,

in der sich die Kinder wohlfühlen und in der es möglich ist, dass Kinder ihrem jeweiligen Entwicklungsstand von 0 bis 6 Jahren entsprechend aktiv werden können. Wir geben ihnen die Möglichkeit, sich frei und kreativ zu entfalten, unterstützen die unerschöpflichen Ausdrucksmöglichkeiten der Kinder und schaffen Bedingungen, unter denen sie sich zu glücklichen, selbstbewussten Menschen entwickeln können. Um den unterschiedlichen Interessen der Kinder gerecht zu werden, richten wir verschiedene Erfahrungsbereiche ein, welche von den Kindern selbstbestimmt wahrgenommen werden, in ihrer gewählten Spielpartnerzusammensetzung und ihrem individuellen Zeitrhythmus. Die Bezugserzieherinnen begleiten die jüngeren Kinder in die Räume hinein und bleiben in den Räumen, bis diese sich sicher und selbstbestimmt in den verschiedenen Räumen und mit Kindern und mit anderen Erzieherinnen bewegen wollen.

„Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht ein Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.“

Maria Montessori

Kinder erobern sich die Welt durch tätiges Spielen. Sie sind neugierige, aktive Menschen, die alles selbst machen und Dinge ausprobieren wollen. Wir unterstützen die Eigeninitiative und Eigentätigkeit sowie Experimentierfreude der Kinder und begleiten sie in ihrem Spiel und in ihrer Entwicklung. Lernen geschieht vor allem durch praktisches Tun.

Bewegungs-Raum

Bewegung findet bei uns grundsätzlich den ganzen Tag statt. Sei es im Flur in den Kletterhöhlen, auf dem Außengelände oder im Bewegungsraum. Wir versuchen dadurch dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder gerecht zu werden.

Der Bewegungsraum steht den Kindern insbesondere bei schlechter Witterung zur Verfügung, sowie für gezielte Aktivitäten, wie größere Singkreise oder Tanzangebote. In diesem Bildungsbereich werden verschiedene Materialien, sowie gezielte Bewegungsaktivitäten für die unterschiedlichen Altersgruppen angeboten. Hierzu gehören u.-a.:

- Tanzen
- Singen
- Balancieren
- Laufen
- Kriechen
- Klettern
- Springen
- Turnen
- „Kämpfen“ und „Boxen“

Werk-Raum

Werkraum

Der Werkraum bietet den Kindern die Möglichkeit, zu experimentieren, zu gestalten und ihrem Alter entsprechend künstlerisch tätig zu werden.

Vielfältige Materialien wie z.B. unterschiedliche Papiere und Pappen, Wolle, Holzreste, Perlen, Federn, Schachteln, Papprollen u.v.m. präsentieren sich in offenen Regalen und Boxen und sind durch ihre Sichtbarkeit Ideengeber für Bastelarbeiten und kleine Projekte. Ebenso stehen Farb- und Wachsmalstifte, Wasser- und Acrylfarben, Knete, Kleister und Heißklebepistolen zur Verfügung.

Die jüngsten Kinder erkunden im eigenen Tempo den Raum und die Möglichkeiten die sie dort vorfinden. Meist ist der Maltisch die erste Anlaufstelle. Dort erschließen sie sich den Umgang mit Farbstiften und starten erste Schneideversuche mit der Schere. Sie werden bei diesen Ersterfahrungen von den Fachkräften begleitet und unterstützt. Ebenso beim Malen mit Finger- oder Pinselfarben. Jüngere Kinder lernen durch Beobachten der älteren Kinder und eigenes Ausprobieren, mit Unterstützung von Erzieherinnen und alleine, zunehmend selbstständig zu arbeiten und mit dem vorhandenen Material umzugehen. **(Selbstkompetenz)**

Den älteren Kindern ermöglicht die Raumstruktur einen selbsttätigen Umgang mit Werkzeugen und Materialien. So dienen z.B. rote und grüne Punkte auf den Materialkisten zur Orientierung, welches Material von den Kindern eigenständig benutzt werden kann.

Ältere Kinder unterstützen die jüngeren Kinder z.B. beim Schneiden, Material anreichen und Hände waschen. Jüngere Kinder orientieren sich an den Größeren, schauen z.B. wie diese Malen und lernen so durch Nachahmung. Dies gilt auch für Regeln und Absprachen im Umgang mit den Materialien.

Materialien und Werkzeuge werden geteilt, z.B. Kleber, Stifte und Knete. Die Kinder lernen dabei, dies miteinander zu verhandeln. **(Soziale Kompetenz und Fachkompetenz)**

Ein Nebenraum dient als Materiallager und Spiel- und Arbeitsraum für die Kinder im letzten Kita-Jahr. Ein Regal enthält Spiele, Bücher, besondere Malblätter und Bastelmaterial, mit dem sich die ältesten Kinder selbstständig und ungestört von jüngeren Kindern beschäftigen können. **(Selbstkompetenz)**

Die Kinder werden befähigt eigenständig die Möglichkeiten des Raumes zu nutzen und machen vielfältige Erfahrungen, die ihnen ein zunehmend selbstständigeres Umsetzen ihrer eigenen Ideen ermöglicht. Die Kinder wissen, wo sie welches Material finden, wie sie mit Material und Werkzeugen umgehen und welche Regeln es für den sicheren Umgang damit gibt.

Dabei geschieht das Lernen durch Erfahrungen, durch Versuch und Irrtum und neuen Versuch. Zum Beispiel: Ein Kind möchte Holzstäbchen zusammenkleben. Der Versuch mit Kleister scheitert, auch der Klebestift hält nicht. Mit der Heißklebepistole gelingt es schließlich das Vorhaben umzusetzen.

(Methodenkompetenz und Fachkompetenz)

Im Werkraum finden die Kinder unterschiedliche Kunst- und Sachbücher vor und entdecken darin Anregungen für ihr eigenes kreatives Tun. Das Nachforschen in Sachbüchern ermöglicht den Kindern ein realitätsnahes Gestalten ihres eigenen Werkes, wenn sie dieses wollen, z.B. wenn sie ein Tier gestalten möchten. **(Fachkompetenz)** Kunstbücher regen zum Experimentieren an und ermutigen dazu, die Welt aus verschiedenen Perspektiven zu betrachten und künstlerisch darzustellen.

(Selbstkompetenz)

Größere Kinder „planen“ die Umsetzung von Projekten, z.B. bei Pappmachee´-Skulpturen durch - Bauplan zeichnen - Materialsuche - Verbinden der einzelnen Bauteile mit Klebeband oder Heißkleber - Auftragen der Kleister-Papier-Schichten - Beobachten des Trockenprozesses - Farbiges Ausgestalten mit Pinselfarben - Anbringen von Details wie Augen, Ohren, Haaren, aus Materialien wie Knöpfen, Wolle, Fellreste, und anderen Materialien, die sie vorfinden.

Die sprachliche Kompetenz der Kinder entwickelt sich durch die Kommunikation untereinander, durch das Beschreiben ihrer Ideen und das Benennen der Dinge, die sie für die Umsetzung brauchen.

Durch Projektbeschreibungen, die die Kinder selbst formulieren, fließen diese Werke in die Bildungsbücher ein und regen beim Betrachten dieser Fotodokumentationen den Dialog der Kinder untereinander, den Dialog zwischen Kind und Erzieherin und zwischen Kind und Eltern an.

Bau-Raum

Im Bauraum haben die Kinder die Möglichkeit auf einer großen Fläche zu bauen. Hierfür stehen ihnen, unter anderem durch Podeste, verschiedene Ebenen zur Verfügung. Im Bauraum werden Alltagsmaterialien, wie z.B. Kartons, Dosen, Becher und verschiedene Arten von Holzbausteinen, sowie Autos, Spieltiere und Lego/Duplo aus den alltäglichen Themen der Kinder zum Bauen bereitgestellt.

Die Vielfalt der Materialien regt die Phantasie und Kreativität der Kinder an. Die Kinder vergleichen Formen und Größen, schätzen Höhenunterschiede und Längen ein, um so verschiedene Bauwerke und Baulandschaften zu konstruieren. Sie erkennen verschiedene Farben und Formen und sortieren diese in unterschiedliche Kisten, Becher und Kartons. **(Fach- und Methodenkompetenz)**

Darüber hinaus haben die Kinder die Möglichkeit in Büchern und Fotoalben neue Ideen für Bauwerke und Baulandschaften zu entdecken.

Materialien werden nach aktuellen Themen der Kinder ausgetauscht und ergänzt. Durch immer wieder wechselnde Baumaterialien erkennen die Kinder neue Konstruktionsmöglichkeiten und wenden diese an. Sie stapeln verschiedene Materialien zu Türmen und Gebäuden. Hierbei erfahren sie erste Kenntnisse über Stabilität und Architektur **(Methodenkompetenz)**.

Die Kinder tauschen ihr Wissen über Gebäude und Fahrzeuge während des Spiels miteinander aus, unterstützen sich gegenseitig beim Bauen und schauen gemeinsam Bücher zum Thema. Ihre Bauwerke, die sie mit Portraitbildern kennzeichnen können, zeigen und erklären die Kinder gerne den anderen Kindern, den ErzieherInnen oder Eltern. **(Personal- und Sozialkompetenz)**

Durch ihre bereits erlangten Erfahrungen übernehmen die älteren Kinder eine Vorbildfunktion. Sie helfen und unterstützen die jüngeren Kinder beim Bauen, helfen sich gegenseitig und geben Ideen oder Tipps weiter.

Sie äußern ihre Wünsche den anderen Kindern gegenüber, finden gemeinsame Lösungen bei Konflikten oder nehmen sich Hilfe bei anderen Kindern oder ErzieherInnen. **(Sozialkompetenz)**

Rollenspiel-Raum

Im Rollenspielraum haben die Kinder die Möglichkeit, sich mit ihren eigenen Gefühlen, Erfahrungen und Erlebnissen spielerisch auseinanderzusetzen.

Die angebotenen Materialien laden dazu ein, in verschiedene Rollenspiele einzutauchen und mit anderen Kindern in Kontakt zu treten/kommen.

Die Gestaltung des Raumes wird von Zeit zu Zeit nach den Bedürfnissen und Interessen der Kinder angelehnt/orientiert.

Um solche Spielsituationen entwickeln zu können, sind im Rollenspielraum zu finden:

- Familienecke mit Puppen, Wohnmöbeln und Küchenutensilien
- Einkaufsladen, z.B. als Bäckerei, Post, Büro, ect. nutzbar
- Verkleidungsecke mit schmink-/Frisierkommode und verschiedenen Kostümen und Accessoires
- Theatermöglichkeiten wie Fingerpuppen, Handpuppen, Kasperltheater
- Geschichtensofa zum Bücher betrachten und in Hörspielen eintauchen
- Möglichkeiten zum Höhlen bauen
- Sowie vielfältige Materialien wie Kuscheltiere, Arztkoffer, Handys, die Kinder in ihrem Lebensalltag wiederfinden

Rückzugs-Raum

Der Rückzugsraum eröffnet für junge und ältere Kinder einen Platz für ruhigere Aktivitäten, Raum zum Träumen, Seele baumeln lassen und Innehalten. Er bietet Schutz und Zuflucht gegen Lärm, Hektik, Rastlosigkeit und Unruhe.

Durch die ruhige Atmosphäre im Raum bekommen die Kinder die Möglichkeit vom Alltag zu entfliehen, sowie sich und ihre Bedürfnisse wahrzunehmen. Die Kinder nehmen den Raum in verschiedenen Tagesstrukturen mit anderen Lichtverhältnissen wahr. Abgedunkelte Bereiche oder Sternenlichter laden sie zum Verweilen ein.

Hier können die Kinder sich Höhlen und Nischen zum Rückzug bauen und sich alleine oder mit Freunden zurückziehen. Die Kinder können Bücher anschauen oder sich vorlesen lassen. Sie dürfen im Raum schlafen oder ruhen und werden von den Erzieherinnen dabei begleitet.

Der Raum ist so gestaltet, dass die Kinder selbstständig mit vielfältigen Materialien umgehen können. Die Kinder begegnen sich im Raum an den Muldentischen, wo sie gemeinsam oder alleine die Materialien wahrnehmen und ausprobieren können. Sie machen sowohl experimentelle als auch haptische und sinnliche Erfahrungen mit Linsen, Bohnen und Sand, durch umschütten, befüllen, sammeln oder sortieren des Materials. **(Methoden- und Fachkompetenz)**

Verschiedene Fühl- und Tastmaterialien wie Felle, Tannenzapfen, Knöpfe, Muscheln, Fühlmemory, Sensorikflaschen und Massagebälle fördern die Körperwahrnehmung der Kinder. Durch das Massieren mit den Massagebällen nehmen die Kinder ihren

Körper wahr, haben die Möglichkeit sich gegenseitig zu massieren und lernen dabei einfühlsam zu sein und die Grenzen des anderen wahrzunehmen. **(Personal- und Sozialkompetenz)**

Zu diesem Raum gehört ein Nebenraum, welchen die Kinder verdunkeln und mit Lichteffekten und Tüchern, Matratzen und Kissen phantasievoll gestalten können. Mittags wird der Raum zum Schlafrum umgewandelt.

Sanitärbereich für die jüngeren Kinder

Ein kleiner Sanitärbereich ist, neben dem großen allgemeinen Sanitärbereich, schwerpunktmäßig für die 2-jährigen bzw. die „Windelkinder“ vorgesehen.

Ein Wickelbereich mit Waschbecken und eine Dusche ermöglichen beziehungsvolle Pflegeprozesse. 1 kleines WC unterstützt die Selbständigkeit.

Essraum

In einem großzügigen Essraum werden die Mahlzeiten eingenommen.

Ab 07:45 Uhr kann dort bis 10:45 Uhr individuell und an den Bedürfnissen orientiert gefrühstückt werden. Die Erzieherinnen bringen sich in die Frühstückssituation mit ein und die Bezugserzieherinnen begleiten vor allem die jüngeren Kinder hierbei.

Im Rahmen eines offenen Mittagessens haben die Kinder die Möglichkeit im Zeitraum zwischen 11:15 – 13:30 Uhr frei zum Mittagessen zu gehen.

Ein, mit Bild und Schrift, gestalteter Wochen-Speiseplan für die Kinder im Eingangsbereich des Essraumes informiert die Kinder über die Essenszusammenstellung.

Nachmittags kann ein Imbiss eingenommen werden.

Eine Küchenzeile ermöglicht den Kindern auch über die Haupt-Küche hinaus mit den ErzieherInnen zu kochen und zu backen bzw. sich an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten zu beteiligen wie spülen oder Geschirrschrank einräumen.

Verschiedene Getränke (Sprudel-Wasser-Tee) stehen tagsüber im Essraum bereit – ebenso wird im offenen Flurbereich, sowie in jedem anderen Raum für ein ausreichendes Getränkeangebot gesorgt.

Kinderkrippenbereich

Der Kleinstkindbereich bietet eine großzügige Spiel-Bewegungs- und Kletterlandschaft, die sich über verschiedene Ebenen erstreckt. Sie lädt Kinder verschiedener Altersgruppen zu vielfältigen Spiel- und Bewegungsaktivitäten ein. Vorwiegend ist dieser Raum unseren U2-Kindern vorbehalten, da diese über Bewegung ihre Umgebung erkunden und erleben. Die Bewegung ist eine der elementarsten Betätigungs-

und Ausdrucksformen der frühen Kindheit und der Ausgangspunkt für viele Lernprozesse der Selbständigkeit. Die ganz jungen Kinder finden hier ihren „sicheren Hafen“. Er ist die Basis für die nächsten Schritte ins offene Haus. Ein Ruhe- und Schlafraum berücksichtigt die individuellen Schlafgewohnheiten der Kinder im Alter von 0-3 Jahren. Der angrenzende Sanitärraum mit Wickelbereich, Toilette und Dusche, bietet in seiner Gestaltung die Möglichkeit Wickeln als beziehungsvolle Pflegesituation zu erleben. Ein kleiner geschützter Essbereich ermöglicht es den U2-Kindern das Mittagessen in kleiner Gruppe in angenehmer Atmosphäre zu erleben.

Kompetenzen im Kleinstkindbereich

Im Kleinstkindbereich werden unter anderem die Personalkompetenzen, wie z.B. Motorische Kompetenz, Sprachliche Kompetenz, Neugier, Explorationsverhalten und die Sozialkompetenzen wie z.B. Wir-Gefühl und Kommunikationsfähigkeit gestärkt.

Motorische Kompetenz / Körperwahrnehmung

Die motorische Kompetenz wird durch Bewegung ermöglicht. Durch Bewegung entdeckt das Kleinkind seine Umwelt. Im Kleinstkindbereich erhalten die jungen Kinder die Gelegenheit, ihre Motorik weiter zu differenzieren anhand vielfältiger Bewegungsmöglichkeiten, wie z.B. verschiedenen Ebenen für Klettern, hüpfen, springen oder großzügige freie Bodenfläche, um sich jederzeit auszuprobieren.

Sprachliche Kompetenz

Die sprachliche Kompetenz wird gestärkt durch handlungsbegleitendes Sprechen, z.B. in Schlüsselsituationen wie Wickeln, Anziehen und Essen. Die Erzieherinnen begleiten /kommentieren ihr Tun sprachlich.

Wir, als Erzieherinnen mit Vorbildfunktion bieten durch unseren fürsorglichen und feinfühligem Umgang mit den Kindern unsere Sprache als Mittel zur Ordnung der vielen Eindrücke, die in einem Alltag entstehen.

Die Kinder entwickeln ihre sprachliche Kompetenz durch die Interaktion mit ihren erwachsenen Bezugspersonen, aber auch mit anderen Kindern.

Sie erwerben ihre ersten Wörter durch vielfältige Anregungen und bedeutsame, positive Erlebnisse.

Soziale Kompetenzen

Das Kleinkind erfährt sich als Mitglied einer Gemeinschaft durch das Zusammensein. Es lernt seine eigenen Bedürfnisse zu äußern, aber auch sie anzupassen.

Die jungen Kinder gestalten den Kontakt zu anderen Kindern oder Erzieherinnen, die sie mögen oder die einen interessanten Austausch versprechen, aktiv mit durch Mimik, Gestik oder Ein-Wort-Sätze.

Zu der Entwicklung von Sozialkompetenzen gehört auch das „Erlernen im Umgang mit Konfliktsituationen“.

Konflikte sind im Alltag sehr präsent und nicht zu vermeiden, daher ganz wichtig! Durch Konflikte erleben und entwickeln Kinder ihre eigenen Strategien miteinander umzugehen, um vom „Ich“ zum „Du“ zum „Wir“ zu gelangen.

Flurbereich

Hier begegnen und bewegen sich große und kleine Kinder, Eltern, Erzieherinnen und die Öffentlichkeit auf ihrem Weg zu den einzelnen Räumen, oder nutzen die großzügige Fläche des Flures zur Kommunikation, für Absprachen, zum Ankommen, Abholen und gemeinsamen Erleben – zum „Markt der Möglichkeiten“.

Der großräumige, langgestreckte Flurbereich ist das „Herz des Hauses“. Kletterlandschaften bieten Kindern drinnen viele Bewegungsmöglichkeiten. Dadurch können sie ihre motorischen Fähigkeiten entfalten und die Nischen zum Verstecken und Verweilen oder zum Rückzug nutzen.

Im Eingangsbereich sind an Flipcharts und Wandtafeln die neuesten Informationen und Planungen einzusehen.

Im Flurbereich liegen außerdem Bildermappen, welche die Arbeit unserer Kita dokumentieren und transparent machen für Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Besucher. Dieser Platz lädt ein zum Gucken, Stöbern, Staunen und Erinnern.

Außerdem hängt ein beschrifteter Bilder- Wochenplan der Kinder an der Wand.

Der „runde Tisch“ wird von einer Erzieherin begleitet, die im Flurbereich den „offenen Blick“ für Kinder, Eltern und BesucherInnen unserer Kita hat.

Ein weiterer Tisch steht für weitere Spielmöglichkeiten, wie Magnetbausteine, Muscheln, Steine oder andere Materialien, die sich Kinder aussuchen, bereit.

In einem alten Schrank befinden sich Geburtstagsutensilien für die Geburtstagsfeier der Kinder. Die Geburtstagskinder des jeweiligen Monats werden in einer Geburtstagssecke präsentiert.

Ein Verweil- und Beobachtungsplatz für Groß und Klein ist das große Aquarium, worin unsere Wasser-Schildkröte „Chom Chom“ und kleine Fische leben.

Der Flurbereich ist ein Ort der Begegnung und verschiedener Möglichkeiten zum Erwerb von Kompetenzen

An den Kletterlandschaften lernen Kinder situationsadäquat zu handeln.

Diese laden die Kinder ein zur Bewegung. Dabei steht die Bereitschaft (**Selbstkompetenz**) des Kindes im Vordergrund. Das Kind lernt einzelne Schritte des Kletterns zum Auf- und Absteigen. Es bewegt sich auf verschiedenen Ebenen, lernt dabei sich sicher festzuhalten, rückwärts / vorwärts zu krabbeln, klettern oder gehen ...

Jedes Kind entwickelt seine eigene Methode der Fortbewegung. (**Methodenkompetenz**)

In der Magnetecke bauen die Kinder verschiedene Bauwerke. Sie experimentieren mit dem Material, und stellen Fragen um Information über die Magnete zu bekommen

(Fachkompetenz). Hier spielen die Kinder alleine oder mit anderen Kindern **(Sozialkompetenz).** Beim Bauen setzen sie ihre eigenen Ideen um, oder bauen nach Vorlage **(Selbst-, Methodenkompetenz)**

Das Regal mit den Naturmaterialien bietet Einsicht in die Tierwelt im Terrarium. Aus den Sachbüchern die ausgestellt sind, können sich die Kinder Informationen einholen/einsehen. Die Materialien nehmen sich die Kinder auf Nachfrage, schauen sich diese an und gehen in Austausch untereinander **(Sozial- und Sachkompetenz).**

Im Lesebereich können die Kinder ruhen, entspannen. Hier schauen sie sich Bücher an, blättern in den Seiten und unterhalten sich über deren Inhalte **(Sozial-, Selbstkompetenz).**

Bücherei

Unsere Bücherei ist ebenfalls ein Funktionsraum in unserem Haus und ermöglicht einen täglichen Zugang und Umgang mit Büchern, sowie eine Selbstverständlichkeit Bücher als Schlüssel zur Welt zu erfahren.

Sie bietet allen Kindern, Eltern und dem pädagogischen Fachpersonal eine Vielfalt an Bilderbüchern, Sachbüchern, Vorlesebüchern und Fachliteratur. Die Bücher sind Themenbezogen farblich markiert und für alle frei zugänglich.

Die Bücherei wird im Freispiel genutzt, um mit Freunden oder alleine Bücher zu schauen. Auch das Vorlesen in ruhiger gemütlicher Atmosphäre nutzen die Kinder in ihrem Alltag.

Außerdem haben die Kinder die Möglichkeit hier Tisch- und Gesellschaftsspiele zu spielen, sich auf der Couch einzukuscheln oder ins Gespräch zu kommen. Die Bücherei ist somit auch ein Raum für Pause und Auszeit, in dem die Kinder neue Energie für den weiteren Tag tanken können.

In Kleingruppen können die Kinder das Kamishibai (Erzähltheater) betrachten und darüber ins Gespräch kommen. So entstehen oft neue Impulse für den Alltag. Sie spielen Geschichten mit verschiedenen Materialien, wie z.B. Handpuppen nach oder malen Bilder als Bildkarte, die sie wiederum zum Nacherzählen nutzen. Dadurch entwickeln sich vielseitige Projekte.

In Kooperation mit der Stadtbücherei können wir unsere Bücherauswahl immer wieder ausweiten und Themenbezogen ergänzen.

Küche

Die Küche ist der „Bauch des Hauses“ und kann nach dem Umbau im Winter 2022/2023 für alle Kinder der Kita das Mittagessen frisch und vollwertig zubereiten. Regionale und saisonale Produkte/Erzeugnisse werden bevorzugt und im Umfeld eingekauft.

Bei der Essenszubereitung können die Kinder sich, je nach Tätigkeit, einbringen bzw. mit allen Sinnen die Zubereitung ihres Mittagessens wahrnehmen.

Ein Speiseplan im Eingangsbereich der Kita sowie in der App informiert die Eltern über die jeweilige Essenszusammenstellung und deren Zusammensetzung. Dies kann auch unmittelbar bei den beiden Hauswirtschafterinnen in der Küche erfragt werden.

7. Unser Außengelände

Bei der jeweiligen Erweiterung unserer Kindertagesstätte 1991 und 1993 erhielten wir zusätzliches Außengelände.

Wir nutzen die Gelegenheit, auch die Außenspielräume zu überdenken und in unsere offene Pädagogik zu integrieren. Dabei unterstützte uns der Diplom-Pädagoge Dr. Richard Wagner als langjähriger, fachkompetenter Wegbegleiter unserer pädagog. Weiterentwicklung.

Unsere gemeinsamen Überlegungen führen zu folgenden Zielen:

Wir wollen:

- Eine Vielfalt von überschaubaren, natürlichen Lebensräumen schaffen, in der Kinder von Anfang an sich selbst und die Umwelt/Mitwelt wahrnehmen können.
- Betätigungsmöglichkeiten und Handlungsfelder anbieten, in denen Kinder ihre eigenen Grenzen und die der Natur erfahren, soziales Verhalten und Risiken abschätzen lernen, sowie mit elementaren Materialien, Werkzeugen und Geräten vertraut werden.
- Eine lebendige Beziehung und eine tätige Verantwortung entwickeln und herstellen können zur Natur und Umwelt/Mitwelt durch Erkenntnisse ökologischer Zusammenarbeit.
- Mittels unterschiedlicher und variabler Gestaltungsformen von kindgemäßen, phantasieanregenden Spielzonen mit hohem Spielwert, Kinder neugierig machen, zu motivieren und aktivieren, selbständig auf Entdeckungsreisen zu gehen.
- Rückzugsmöglichkeiten schaffen für Ruhe und Geborgenheit, für Vertrautheit und Sicherheit, aber auch für Geheimnisse und Abenteuer durch Hütten, Laubengänge, Nischen, Beobachtungsplätze, Verweilecken, Verwinkelungen.

Die Gestaltung unseres Außengeländes soll den Kindern die Möglichkeit eröffnen, Lebens und Wachstumsprozesse wahrzunehmen und persönlich bedeutsame Beziehungen zu Pflanzen und Bäumen und der Natur überhaupt zu entwickeln. Wichtig war und ist es uns, die Eltern und Kinder in die Planung und Durchführung mit einzubeziehen, um allen die Möglichkeit zu geben, sich aktiv an diesem Prozess zu beteiligen.

*„Ich höre und vergesse
Ich sehe und erinnere
Ich handle und erfahre“
Loris Malaguzzi*

Wenn wir beobachten, wie die Kinder in geschaffenen Spielräumen ihrem Tatendrang, ihrer Phantasie und Kreativität freien Lauf lassen, werden wir immer wieder motiviert weiterzuarbeiten. Denn fertig soll unser Außengelände nie sein - ist ein Teilprojekt abgeschlossen, ergeben sich bereits wieder neue Ideen und hinzukommen Ausbesserungsarbeiten, sowie Pflanz- und Pflegearbeiten. Auch sollen neue Kinder und Eltern die Möglichkeit haben, sich aktiv in den Entwicklungsprozess mit einzubringen.

*„Die Welt positiv verändern und nicht lange reden und planen, sondern handeln, was hätten wir für unsere ZUKUNFT nötiger als das!
Kinder, besonders kleine, werden es in ihren und in unseren Gärten mit Begeisterung tun und dabei so viel Spaß haben, dass sie uns anstecken könnten: etwa, indem sie Steine hin- und hertragen, Löcher graben und wieder zuschütten, Erdhügel errichten und bepflanzen, das Wasser im Tümpel stauen oder umleiten und aus Stecken ein luftiges Naturhaus zusammenflechten‘*

Dorothe Frutiger

„Lasst uns die Erde
Den Kindern übergeben,
Wie einen roten Apfel,
Wie ein warmes Brot“

Nazim Hikmet

Unser Außengelände ist, wie die anderen Räume der Kita, ein vollwertiger Bildungsbereich, der allen Kindern täglich zur Verfügung steht. Selbst wenn es regnet oder kalt ist, haben die Kinder die Möglichkeit nach draußen zu gehen.

Im großen Außengelände entwickeln sich sozial-ökologische Bildungsprozesse in den Natur-Spiel-Räumen rund um das ganze Kita-Haus – entwickelt für Kinder von 0 - 6 Jahren.

Zudem dient dieses Gelände als zusätzlicher „Bewegungsraum“ in dem die Kinder verschiedene Anregungen und Bewegungsaufforderungen finden. Dazu bietet dieser Bereich viele Möglichkeiten:

- Matschgrube
- Kletterbäume mit Seilen zum Klettern und Schaukeln
- Feuerstellen
- Spielhütten
- Sandgruben
- Wasserbahn

- Fußballplatz
- „Zauberwald“
- Sinnespfad....

Diese Möglichkeiten werden stets weiterentwickelt, verändert oder ausgetauscht, da der Phantasie und Kreativität der Kinder freien Lauf gelassen wird. So werden zum Beispiel neue Betätigungsfelder, Ausbesserungsarbeiten, Pflanz- und Pflegearbeiten auch in Elternaktionen am Nachmittag angeboten.

Wir haben uns bewusst gegen Spielgeräte entschieden, da sie meist der einseitigen Beschäftigung dienen. Wir setzen auf andere Impulse und Tätigkeitsfelder zum kreativen kindlichen Spiel.

Die vielen unterschiedlichen Untergrundmaterialien auf unserem unebenen Gelände sind eine zusätzliche motorische Herausforderung.

Im Außenbereich finden auch gezielte Aktivitäten statt, wie z.B. Bewegungsspiele, Parcours, Werkarbeiten, Experimente sowie gemeinsames Feuer machen.

Weiterhin finden wöchentlich zwei Exkursionstage statt, bei denen die Umgebung der Kita erkundet wird.

8. Unsere Kinderkrippe

Die Kinderkrippe unserer KiTa bietet Platz für 7 Kinder im Alter von 0-2 Jahren. Die Öffnungszeiten von 7.00 – 17.00 Uhr orientieren sich an den Zeiten der gesamten Kindertagesstätte und erleichtern somit den Übergang in unsere GanztagskiTa. In der Kinderkrippe sind 2 Vollzeit-Erzieherinnen sowie 1 Erzieherin mit 30 Std. wöchentlich beschäftigt.

Mit den Eltern der zukünftigen Krippen-Kinder wird im Vorfeld ein ausführliches Erst-Gespräch geführt, um individuelle Rituale, Ess-, Wickel/Pflege- und Schlafgewohnheiten des Kindes kennen zu lernen. Ebenso fließen mit ein, welche Utensilien wie u.a. Windeln, Pflegeartikel, Wechselkleidung, Schlafsachen für den Kinderkrippenalltag benötigt werden.

Damit das Kind den Übergang von Elternhaus in die Kinderkrippe gut bewältigen kann, ist es auf die Unterstützung der Eltern angewiesen.

Mit den Eltern und der Bezugserzieherin wird die mehrwöchige Eingewöhnungsphase gestaltet. Diese soll dem Kind die Möglichkeit geben, Vertrauen zur Bezugserzieherin, zu anderen Kindern und Erzieherinnen, einem veränderten Tagesablauf und der neuen Umgebung zu fassen.

Die Zeit der Eingewöhnung richtet sich individuell nach jedem Kind.

Der Tagesablauf wird nach den Interessen und Themen der einzelnen Krippenkinder gestaltet.

Feste Punkte wie der Morgenkreis, gemeinsames Frühstück und Mittagessen sowie die Bezugserzieherinnen bieten den Kindern Sicherheit.

In den Schlüsselsituationen wie u.a. Essen, beziehungsvolles Wickeln, Schlafen orientieren sich die Erzieherinnen individuell am jeweiligen Kind. Die ganzheitliche Entwicklung wird durch vielfältige Bewegungserfahrungen, Sinnesanreize, Sprachanlässe, Körperwahrnehmungen, Gemeinschaftserlebnisse unterstützt.

Die Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung eines jeden Kindes wird regelmäßig in Entwicklungsgesprächen mit den Eltern besprochen.

Darüber hinaus bewegen die Bezugserzieherinnen sich mit den Kindern, je nach Bereitschaft und Signalen des einzelnen Kindes, zeitweilig in der gesamten KiTa und suchen verschiedene Bereiche auf.

Ebenso ist der Krippenbereich für die weiteren Zweijährigen (und ihrer Bezugserzieherin), sowie die älteren Kinder im Hause ‚geöffnet‘.

Somit kann ein fließender Übergang von der Kinderkrippe in die Kindertagesstätte sich anbahnen bzw. die Vernetzung von Kinderkrippe und Kindertagesstätte sich entwickeln.

Die Gestaltung des Übergangs wird mit den Eltern, orientiert am Platzbedarf und der Entwicklung des Kindes, frühzeitig besprochen.

Aktionsraum

- Sicherheit und Geborgenheit durch engen Kontakt zu Bezugspersonen
- Vielfältige Spielumgebung und Bewegungsanlässe zur Erkundung der Welt und sich selbst
- Ermöglichung vielfältiger Wahrnehmungserfahrungen
- Bewegung bedeutet in diesem Alter Lernen. Bewegungsangebote mit Hilfe von:
 - Treppenstufen
 - Nischen,
 - Laufmöglichkeiten
 - Klettermöglichkeiten
 - Möglichkeiten zur Ruhe und Rückzug durch: -Nischen – Ecken
- Klare Raumstrukturen bieten Sicherheit und Orientierung
- Kontakt zur weiteren Kita – älteren Kindern und anderen Erzieherinnen

Ruhe- und Schlafbereich

- Berücksichtigung individueller Schlafgewohnheiten
- Begleitung der Schlaf- und Ruhezeit durch Bezugspersonen
- Verschiedenartige Schlafmöglichkeiten:
 - Höhlen und Nischen
 - Körbe, möglicherweise zum Aufhängen
 - Liegefläche für mehrere Kinder nebeneinander
- Verzicht auf Gitterbetten, damit Kinder den Weg in den Aktionsbereich selbstständig bewältigen können
- Vertraute „Schlafbegleiter“ wie Kuscheltiere, Spieluhren, etc. als unterstützende Gegenstände

Wickel-Raum

- Wickeln als beziehungsvolle Pflegesituation
- individuelle Zuwendung durch die Erzieherin
- Kind hat Erzieherin während der Pflegesituation ganz für sich alleine
- Intimität
- Unterstützung der Sprachentwicklung: Erzieherin begleitet sprachlich ihr Tun, tritt in Kommunikation mit dem Kind
- Beachtung der Signale des Kindes. So fühlt sich ein Kind ernst- und angenommen
- Wahrnehmung des eigenen Körpers: den Körper spüren und kennenlernen, z.B. durch Massageangebote, ...
- Selbstständigkeit: Mit Hilfe einer Treppe eigenständig auf den Wickeltisch gelangen

- Mithilfe der Kinder beim Pampers öffnen, Hilfe beim Anziehen, etc.
- Hilfe für Erzieherinnen und Sicherheit für Kinder:
 - o Wickelutensilien in griffbereiter Nähe
 - o Waschbecken direkt am Wickeltisch
- Wickeltisch am Fenster bietet weitere Wahrnehmungsanreize

Essraum

- Grundlage einer gesunden und bewussten Ernährung kennen lernen
- Selbstregulation, Kinder entscheiden was und wie viel sie essen möchten
- Berücksichtigung individueller Essgewohnheiten und Essenszeiten
- individuelle Nahrungsaufnahme für Säuglinge
- täglich frisch zubereitetes, abwechslungsreiches Mittagessen welches alle Sinne anspricht
- Tischkultur und Tischgemeinschaft erfahren, entspannte Einnahme der Mahlzeiten
- Erprobung motorischer Kompetenzen:
 - o Besteck in den Händen halten
 - o Essen zum Mund führen, etc.
- Kommunikation und Kontaktaufnahme zu anderen Kindern und Erzieherinnen während der Mahlzeiten
- Beteiligung der Kinder an hauswirtschaftlichen Tätigkeiten:
 - o Tische decken
 - o Mittagessen in der Küche abholen, etc.
- Tische in angemessener und körpergerechter Sitzhöhe für Kinder und Erzieherinnen
- kindgerechtes Geschirr aus Porzellan, sowie vollständiges Besteck und Gläser
- Selbstständigkeitsbestrebungen und Unterstützung durch die Erzieherin:
 - o Essen selbstständig nehmen
 - o Getränke selbstständig eingießen
- bei Bedarf Unterstützung bei der Nahrungsaufnahme durch die Erzieherin

9. Der Tag in der Kita

Tagesablauf

7.00 Uhr:

Die Kita öffnet. Die ersten Kinder kommen an. Einige Räume und der Flurbereich sind geöffnet und es kann bereits gefrühstückt werden. (Frühstückszeit: 07:45 Uhr - 10:45 Uhr)

9.00 Uhr - 9.15 Uhr

Morgenkreis in den Bereichen.

9.15 Uhr – 12.00 Uhr

Während dieser Zeit finden Innen und Außen verschiedene Aktivitäten und Projekte statt

11.15 Uhr - 13.30 Uhr

Offenes Mittagessen

12:00 Uhr – 14:30 Uhr

Die Kinder gehen schlafen oder haben die Möglichkeit sich insbesondere im Rückzugsraum eine ruhige Nische zum Ruhen zu suchen

13.30 Uhr – 16.00 Uhr

Alle Räume sind geöffnet. Es finden Innen und Außen Aktivitäten und Projekte statt

14:00 – 15:00 Uhr

Es besteht die Möglichkeit einen Nachmittagsimbiss einzunehmen.

17.00 Uhr

Ende des Kita-Tages für alle Kinder

Frühstück

Wir legen Wert darauf, dass die Kinder eine Frühstückssituation am gedeckten Tisch in angenehmer Atmosphäre und in kommunikativer Form einnehmen können. Das tägliche Frühstück oder die nachmittägliche Zwischenmahlzeit sollte eine gesunde und nährstoffreiche Mahlzeit sein und z.Bsp. aus belegtem Brot, Obst, Gemüse, Rohkost, Naturjogurt (in wieder verwendbaren Schraubgläsern) o.a. bestehen.

Fruchtzwerge, Schokoladenjogurts, Puddings, Müsliriegel und Cornflakes etc. gehören nicht zu einem/r gesunden Frühstück/ Zwischenmahlzeit mit dazu, sondern

sind als Süßigkeit zu werten. Lassen Sie sich hierzu von unseren beiden Hauswirtschafterinnen/Diätassistentin oder der Ernährungsberaterin Ihrer Krankenkasse beraten.

Das Frühstück sollte in wieder verwertbaren Behältern verpackt sein, da wir die Kinder auch zu einem umweltbewussten Verhalten und Vorleben hinführen möchten.

Um die Aufbewahrung von Kunststoffmüll im gelben Sack einzuschränken, geben wir dem Kind die Kunststoffverpackung zur eigenen Müllversorgung wieder mit. Getränke wie Sprudel, Wasser und Tee als gesunde Durstlöscher werden von uns den ganzen Tag über ausreichend bereitgestellt. Deshalb erübrigt sich das Mitgeben von Getränken.

Achten Sie in den heißen Sommermonaten auf den Brotbelag bzw. die Haltbarkeit der Zwischenmahlzeit Ihres Kindes in der Kindergartentasche.

Sagen Sie uns bitte Bescheid, wenn Ihr Kind bestimmte Lebensmittel nicht essen darf- aus gesundheitlichen oder ethischen Gründen.

Morgenkreis

Die Morgenkreise beginnen in allen Bereichen um 9.00 Uhr. Als Zeichen für den Beginn der Morgenkreise gehen Kinder mit Holzklappern „klappernd“ durchs Haus. Entsprechend des Alters und der Zuordnung suchen die Kinder die entsprechenden Räume auf.

Die Ältesten

Morgenkreis im Werkraum

Die ältesten Kinder haben ihren Morgenkreis im Werkraum. Sie beschäftigen sich in ihrem letzten Kitajahr mit Themen des Übergangs von der Kita zur Grundschule und entwickeln interessengerechte Projekte. Außerdem werden Außentage und Exkursionen, wie zum Beispiel „Projekt mit der Stadtbücherei“, „Besuch vom Paten-Zahnarzt“ „Besuch beim Handwerker“ oder „Außentage aufs Kartoffelfeld“ inhaltlich vorbereitet um umgesetzt.

Die Mittelfeld-Kinder

Morgenkreise im Rollenspielraum und im Bauraum

Das große Mittelfeld wird in zwei Gruppen eingeteilt:

- Im Bauraum treffen sich nun die Kinder, welche ein Jahr nach den Ältesten eingeschult werden.
- Im Rollenspielraum treffen sich alle Kinder, welche zwei Jahre nach den Ältesten eingeschult werden.

Durch die feste Zuordnung zu einer Gruppe können wir gemeinsam mit den Kindern dem Alter entsprechende Kreisspiele, Lieder oder Fingerspiele auswählen. Neue und in Vergessenheit geratene Kreisspiele und Co. lassen sich in beständigen Gruppen einfacher mit den Kindern erarbeiten und festigen, die Kinder können sich Texte leichter aneignen und singen aktiver mit.

Die Themen der Kindergruppe können aufgegriffen und bearbeitet werden z.B. können Bücher über mehrere Tage vorgelesen werden, Aktivitäten und kleinere Projekte können im Rahmen des Morgenkreises umgesetzt werden.

Unsere Erfahrungen haben gezeigt, dass Kinder, welche zuvor wenig Interesse am Morgenkreis zeigten, sich aktiver beteiligen. Durch die Beständigkeit und Verbindlichkeiten innerhalb des Morgenkreises erhalten sie Sicherheit und erleben Zugehörigkeit zu einer festen Gruppe. Sie trauen sich zu im Kreis zu sprechen und aktiv mitzuspielen und haben die Chance zu Wort zu kommen

Die Jüngeren Kinder

Morgenkreise im Rückzugsraum und im Kleinstkindbereich

Die jüngeren Kinder haben ihren Morgenkreis im Rückzugsraum und die Kleinsten im Kleinstkindbereich. Dort liegt der Schwerpunkt darin, durch das tägliche Ritual des gemeinsamen Singens und durch Kreis- und Fingerspiele Freude und Sicherheit zu erfahren.

Durch die Aufteilung in altershomogene Gruppen können in den Morgenkreisen altersgemäß Themen aufgegriffen werden und auch über einen gewissen Zeitraum erarbeitet werden. Zudem können die Kinder besser an der Gestaltung beteiligt werden und für die nächsten Tage ihre Wünsche einbringen und mitplanen.

Mittagessen

In unserer Einrichtung, wird von 3 Fachkräften- Hauswirtschafterin/Diätassistentin- das Essen täglich frisch und individuell nach den Bedürfnissen (u.a. ernährungsphysiologisch-medizinisch und ethisch) der Kinder zubereitet. Wir legen Wert auf ein vollwertiges, aus möglichst frischen Lebensmitteln, zubereitetes Mittagessen. Die Kinder sollen mit saisonalen und regionalen Nahrungsmitteln vertraut gemacht werden (siehe Bildungsempfehlungen ‚Körper + Gesundheit‘).

Wichtig ist uns auch, die Kinder an der Speiseplangestaltung und der Zubereitung von Speisen zu beteiligen.

Nach der Änderung unserer Betriebserlaubnis zum 01.05.2023 hat nun jedes Kind die Möglichkeit in unserer Kita am gemeinsamen Mittagessen teilzunehmen. Im Rahmen der Erweiterung haben wir uns auf einen neuen Weg zur Gestaltung der Essenssituation gemacht.

Die Kinder haben im Zeitrahmen von 11:15 – 13:30 Uhr die Möglichkeit an einem „Offenen Mittagessen“ teilzunehmen. Im Gegensatz zu der vorherigen geschlossenen Essensform kommen wir so den Grundbedürfnissen der Kinder näher. Sie sind nicht an eine feste Zeit gebunden und können zudem ihre sozialen Kontakte weiter pflegen, da sie mit ihren Freunden gemeinsam essen gehen können.

Durch die kleineren Esstische sorgen wir im Essbereich zudem für eine angenehme Essensatmosphäre. Die Kinder haben die Möglichkeit sich mit ihren Fotos die Plätze frei zu wählen und organisieren sich selbst. Hierzu gehören sowohl die Büffetform, an der sich die Kinder frei bedienen können, als auch die Art der Tischgestaltung. Gläser, Besteck und Getränke stehen in der Mitte jedes Tisches. Dies fördert und fordert die Selbständigkeit der Kinder während des gesamten Mittagessens. Begleitet werden die Kinder in dieser Zeit von bis zu 4 Fachkräften.

Verpflegungskostenpauschale

Die Verpflegungskostenpauschale für das Mittagessen wird monatlich vom Träger eingezogen.

Schlafen

Schlafen ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Daher bieten wir im gesamten Alltag Möglichkeiten zur Ruhe und zum Schlafen. Im Rückzugsraum mit Nebenraum, sowie im Kleinstkindbereich, haben die Kinder Gelegenheit sich individuell auf Schlaf- und Ruhephasen einzulassen.

Zwischen 12:30 – 14:30 Uhr schlafen einige Kinder in festen Räumen auf ihren eigenen Matratzen. Kinder, die nur noch unregelmäßig einen Schlafbedarf haben, können sich insbesondere im Rückzugsraum eine Auszeit nehmen. Hierfür stehen dort mehrere Nischen, Sofas und Matratzen zur Verfügung.

Wir bitten Sie zu akzeptieren, dass wir keine Kinder abrupt aus dem Schlaf wecken, da dies ein Grundbedürfnis ist. Durch ein Erhellten der Räume und die lauter werdenden Alltagsgeräusche ab 14:30 Uhr wachen die Kinder dann auf.

Besprechen Sie mit der Bezugserzieherin die Rituale und Schlafgewohnheiten Ihres Kindes.

Gemeinsames Frühstück

An jedem 1. Mittwoch im Monat richten wir in unserer Kindertagesstätte ein GEMEINSAMES FRÜHSTÜCK aus. Dazu bauen wir ein, je nach Jahreszeiten dekoriertes, Frühstücksbuffet auf und begrüßen den neuen Monat.

Damit alle Kinder gemeinsam das Frühstück zusammentragen, möchten wir Sie bitten, Ihrem Kind am Frühstückstag einen „Tisch fertig angerichteten“ Beitrag mitzugeben wie einige Scheiben Brot oder einige Äpfel, Möhren oder sonstiges Gemüse, etwas Käse, Wurst, Milch, hart gekochte Eier, Quarkspeise, oder eine Spezialität Ihres Hauses, vielleicht auch mit Ihrem Kind gemeinsam zubereitet. Obst und Rohkost sollten nach Möglichkeit bereits gewaschen und geschnitten mitgegeben werden.

Je nach Anlass werden wir die Eltern und Familien ab und zu schriftlich einladen oder zielgerichtet eine Elterngruppe einladen wie z. Bsp. die Eltern der neuen Kinder oder der zukünftigen Schulkinder.

Geburtstagsfeier

Aus der Sicht eines Kindes

„Heute habe ich Geburtstag und ich werde vier Jahre alt.

Auf diesen Tag freue ich mich schon lange. Nicht nur wegen der Geschenke, die Zuhause für mich verpackt wurden. Natürlich freue ich mich auch, dass ich jetzt mit 4 Jahren nicht mehr zu den ‚Kleinen‘ gehöre. Darum schreite ich an meinem Geburtstag auch voller Stolz in den Kindergarten und kann es kaum erwarten es allen zu erzählen. Die Erzieherin begrüßt mich und gratuliert mir. Doch jetzt sollen es auch die anderen sehen. Aus diesem Grund bekomme ich von der Erzieherin eine Krone mit einer vier drauf. Die Krone kann ich mit vielen verschiedenen, schönen Dingen verzieren. Dann setze ich die Krone auf. So kann jedes Kind und jeder Erwachsene, dem ich begegne mir gratulieren.

Auf einem schönen Blatt werden meine Wünsche für meine Geburtstagsfeier, die am kommenden Freitag stattfinden wird, aufgeschrieben.

Dieses Jahr wünsche ich mir das Geburtstagslied von Findus und eine laute Geburtstagsrakete und das Pferd soll aus dem Zauberwald kommen.

Am Freitag ist es dann soweit. Ich nehme meine Geburtstagskrone in die KiTa mit. Zusammen mit den anderen Geburtstagskindern aus dieser Woche bereite ich das große Fest vor. Ich suche mir zwei Freunde, die während der Feier neben mir sitzen dürfen. Der Geburtstagsrabe lädt nun die Kinder ein. Ich warte mit meinen Freunden gespannt vor der Tür bis der Gesang der Kinder und der Klang der Gitarren mich in den Raum bitten. Im Raum ist es abgedunkelt und festlich geschmückt -vier Kerzen stehen für mich bereit auf einem Tisch vor meinem Geburtstagsthron. Zusammen singen wir Lieder, lassen die Geburtstagsrakete steigen und dann klopft es an der Tür. Das Pferd gratuliert mir, und ich bekomme einen dicken Geburtstagskuss und eine Zauberblume. Außerdem hat das Pferd eine Schatztruhe aus dem Zauberwald mitgebracht. Die Schatztruhe öffne ich mit einem Zauber-Spruch, den ich leise auf-sage. Ich entdecke in der Schatztruhe einen kleinen Schatz, den ich zum Geburtstag geschenkt bekomme.

Das war wirklich ein tolles Fest, und ich freue mich jetzt schon auf meinen nächsten Geburtstag in der KiTa.

Das Geburtstagskind plant ganz individuell seine Geburtstagsfeier (Krone gestalten, Besuchstier aus dem Zauberwald wählen, Lieblingsspiele und –lieder aussuchen...) Rituale werden gelebt und vermitteln Sicherheit, fördern aber auch das gelebte Miteinander in der Gemeinschaft.

Da unsere KiTa-Kinder ausgiebig ihren Geburtstag in ihren Familien feiern u.a. auch mit kulinarischen Genüssen, gestalten wir in der KiTa bewusst eine andere Form des Geburtstagsfeierns mit Zeit für das Geburtstagskind, gemeinsamen Singen und ganz zauberhaften Ritualen.

Kuchen und sonstige Speisen beziehen wir gezielt nicht mit ein, da dies die Kinder in ausreichender Form zuhause erleben und das ist auch schön so.

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Elterngespräche

Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern und Familien unserer Kindertagesstätten- und Kinderkrippen-Kinder ist uns sehr wichtig.

Wir wollen Angebote schaffen für alle Eltern - für die ganze Familie mit zwanglosen Gesprächen, Informationen, Austausch und Kennenlernen, Arbeiten im Außengelände, Spielen, Essen, kreativ sein, Wandern usw. gemeinsam mit den Kindern aber auch ab und an ohne die Kinder.

Diese Aktionen und Möglichkeiten sind als freiwillige Angebote zu verstehen, in die sich jeder nach Neigung und Zeit mit einbringen kann.

Die Informationsangebote wie z.B. Elternvollversammlung, Informationen in schriftlicher oder bildhafter Form wie z.B. die Infopost und unsere Bildermappen, aber vor allem auch die Entwicklungsgespräche sollten jedoch von allen Eltern verbindlich wahrgenommen werden.

Das jährliche Entwicklungsgespräch findet jeweils um den Zeitpunkt des Geburtstages Ihres Kindes statt und wird rechtzeitig von der Bezugserzieherin mit Ihnen vereinbart. Darüber hinaus können Gespräche aus unterschiedlichen Anlässen heraus im Laufe des Jahres terminiert und geführt werden.

Wir wollen diese Angebote nutzen, um die Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätte und Elternhaus zu intensivieren und die Eltern und Familien am Leben ihres Kindes mit uns in unserer Kindertagesstätte teilnehmen zu lassen.

Mitwirkung von Eltern

Unterstützung bei Projekten und Aktionen:

Wir freuen uns über Ideen und Anregungen, aber besonders auch über Ihre Mithilfe - Unterstützung und wohlwollende Anwesenheit bei Aktionen, Projekten und Festen.

Elternabende:

In unserer Tagesstätte finden informations- und pädagogisch bezogene Elternabende statt. So erhalten Sie einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit und Zielsetzung.

Elternausschuss:

In unserer Kindertagesstätte finden jährlich Elternausschusswahlen statt. Die Zusammenarbeit mit dem jährlich neugewählten Elternausschuss ist uns sehr wichtig. Diese trägt zum Informationsfluss und der Vernetzung der Eltern bei und unterstützt uns in der pädagogischen Arbeit, Organisation und Weiterentwicklung und dient als Vermittler zwischen Eltern und Erzieherinnen.

11. Teamarbeit

Kinder und Erzieherinnen bewegen sich im gesamten Haus - innen und außen. Neben der Betreuung und Begleitung der Kinder brauchen wir Zeit für Absprachen, Planung und Reflexion unserer täglichen Arbeit. Dies findet in unseren regelmäßigen Dienstbesprechungen statt. Unsere Dienstbesprechungen unterteilen sich in Kurzbesprechungen am Morgen und im Laufe des Tages u.a. zur kurzfristigen Planung und Organisation des Tagesgeschehens sowie der gemeinsamen Dienstbesprechung am Dienstag in der Zeit von 16.30 Uhr bis 18.30 Uhr. Hier werden mit allen pädagogischen Fachkräften aktuelle Themen bearbeitet, Informationen von Seiten des Trägers weitergegeben und organisatorische Dinge besprochen, ebenso wie die Reflexion unserer Zusammenarbeit, unserer pädagogischen Arbeit und vor allem den Austausch über Beobachtungen von Kindern.

Weitere Inhalte können sein: die Vorbereitung und Planung von Projekten, Festen, Elternaktivitäten, gemeinsame Absprachen über die pädagogische Arbeit mit den Kolleginnen, Kontakt zur Schule und anderen Institutionen.

Um die Qualität unserer pädagogischen Arbeit weiterzuentwickeln- neue Impulse und Unterstützung zu erhalten - auf gesellschaftliche Entwicklungen- veränderte Lebenssituationen von Kindern reagieren zu können, bilden wir uns regelmäßig weiter- durch Seminare/Tagungen/gemeinsamen Teamtage im Haus - Arbeitsgemeinschaften und Fachliteratur, sowie dem Austausch mit anderen Einrichtungen, Institutionen und Fortbildnern.

Mehrere Teamfortbildungen in den letzten Jahren mit Referentinnen und Referenten zur ‚Offenen Arbeit und Kinder ab 2 Jahren‘, sowie zu Krippenkindern, haben uns unser Offenes Konzept weiterdenken lassen.

Wichtig für unsere Entwicklung zu einem Team „mit dem gemeinsamen Blick“ in eine pädagogische Richtung (Bild des Kindes, Haltung und Rolle als Erzieherin) ist uns eine kontinuierliche supervisorische Begleitung.

Unser Träger unterstützt uns in Fort-und Weiterbildung, indem er die notwendigen Gelder im Haushalt bereitstellt und Freistellung und Schließtage zur Fort-und Weiterbildung ermöglicht.

12. Die Kita als Ausbildungsstätte

Neben unseren SozialassistentInnen und BerufspraktikantInnen, die jeweils für die Dauer eines KiTajahres ihre Ausbildung bei uns absolvieren, haben wir immer wieder kurzzeitig PraktikantInnen im Orientierungspraktikum bzw. Schulpraktikum in unserer Einrichtung. Die PraktikantInnen lernen mit unserer Begleitung und Praxisanleitung die vielfältigen Aufgaben einer Kindertagesstätte kennen.

Darüber hinaus ermöglichen wir ein Freiwilliges Soziales Jahr sowie auch die Teilzeitausbildung zur Erzieherin.

13. Beschwerdemanagement

Beschwerden können in unserer Kindertagesstätte von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen angebracht werden.

Im Kita-Alltag ist es den Kindern zu jeder Zeit möglich Beschwerden oder Bedürfnisse mitzuteilen. Die Beschwerde eines Kindes ist als Unzufriedenheitsäußerung zu verstehen, die sich abhängig vom Alter, Entwicklungsstand und der Persönlichkeit in verschiedener Weise über eine verbale Äußerung als auch über Weinen, Wut, Traurigkeit, Aggressivität oder Zurückgezogenheit ausdrücken kann. Können sich die älteren Kindergartenkinder und Schulkinder schon gut über Sprache mitteilen, muss die Beschwerde der Allerkleinsten von dem Pädagogen sensibel aus dem Verhalten des Kindes wahrgenommen werden. Achtsamkeit und eine dialogische Haltung der pädagogischen Fachkraft sind unbedingte Voraussetzungen für eine sensible Wahrnehmung der Bedürfnisse des Kindes.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können. Dem Kind wird auf jeden Fall signalisiert, dass die Beschwerde angekommen ist und sie ernst genommen wird. Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit in unseren Einrichtungen.

14. Organisatorisches

Personal

Kooperation
Offenheit
Neue Ansätze
Ziele
Erfahrungsfelder
Professionalität
Transparenz

In unserer Kindertagesstätte haben wir den gesetzlich vorgegebenen Personalschlüssel. Dieser orientiert sich an der jeweilig vorliegenden Betriebserlaubnis der KiTa, welche auf Antrag des Trägers vom Landesjugendamt, nach Überprüfung der konzeptionellen und baulichen Vorgaben, zu genehmigen ist.

Unser Träger unterstützt uns bei der Ausweitung unserer personellen Besetzung, welche von der Kreisverwaltung als überörtlicher Träger genehmigt werden muss.

Hinzukommen, neben den pädagogischen Fachkräften, eine Hauswirtschafterin und eine Diätassistentin. Eine Berufspraktikantin wird im Rahmen ihres einjährigen Berufspraktikums zur Erlangung der staatl. Anerkennung von einer qualifizierten Praxisanleiterin begleitet.

Für Teilnehmer *innen an einem freiwilligen sozialen Jahr bieten wir gemeinsam mit dem Soziale Lerndiensten - Bistum Trier eine Stelle an.

Eine, an den pädagogischen Belangen unserer Konzeption ausgerichtete, Dienstplangestaltung deckt eine qualifizierte und kontinuierliche Begleitung der Kinder im Rahmen des Bildungs-Erziehungs- und Betreuungsauftrages in der Öffnungszeit von 7.00 Uhr bis 17.00 Uhr ab.

Alle Mitarbeiterinnen der Kindertagesstätte sind kompetente Ansprechpartnerinnen für Eltern und Besucher des Hauses, die Fragen oder ein Anliegen haben.

Informationsfluss

Informationen erhalten Sie über die Infotafel/ Flipchart im Flur-Eingangsbereich, über die Erzieherinnen in der Bring- und Abhol situation, über die Stay-Informed-App, über den Elternausschuss, über persönliche Nachfragen, über telefonisches Nachfragen, über die Bildermappen, über Ausstellungen und Präsentationen, über unsere Homepage.....

Informieren Sie sich! Nehmen Sie Anteil am Leben Ihres Kindes in unserer Kindertagesstätte! Wir freuen uns auf eine gute vertrauensvolle, offene Zusammenarbeit.

Öffnungs-und Schließzeiten

Die Kindertagesstätte ist Montag bis Freitag von 07.00 Uhr - 17.00 Uhr geöffnet. Die jeweilige Verweildauer der einzelnen Kinder richtet sich zum einen nach den Stundenkontingenten in die die Kinder eingeordnet sind, zum anderen nach der individuellen Entwicklung des Kindes, sowie den Bedarfen der Familien.

Zeiten wie 7.00 bis 8.00 Uhr sind personell anders besetzt und die Bezugserzieherinnen sind nicht selbstverständlich anwesend. Um eine kindorientierte, bezugsorientierte und ausreichend personelle Besetzung für diesen Zeitrahmen zu gewährleisten, ist es wichtig, dass Sie die Nutzung dieser Zeiten mit der Bezugserzieherin jeweils verbindlich abklären.

Die Jahresschließzeit umfasst bis zu 6 Wochen (angelehnt an die Schulferien). Während den Sommerferien ist die Kindertagesstätte drei Wochen geschlossen. Die genauen Schließtage sind dem jährlichen Ferienplan zu entnehmen.

Die Ferienregelung wird jeweils in der Elternausschuss-Sitzung besprochen und mit dem Träger abgestimmt und werden zu Beginn des Kitajahres veröffentlicht.

Die Urlaubstage des gesamten Personals werden überwiegend durch Schließtage innerhalb der Schulferien abgegolten, um möglichst eine kontinuierliche personelle Präsenz in den Kernzeiten zu gewährleisten.

Einbezogen in die Schließtage werden 1 Tag für den Betriebsausflug der Stadt Wittlich sowie Teamfortbildungstage (siehe Kitaordnung der Stadt Wittlich).

Ausstattung der Kinder

Bequeme und wetterfeste Kleidung

Die Kinder sollen generell bequeme und wetterfeste Kleidung tragen, die das Springen und Klettern drinnen und draußen zulässt. Turnkleidung wird nicht benötigt. Wir wollen unseren Kindern das Spielen draußen in frischer Luft bei fast jedem Wetter ermöglichen. Deshalb ist es wichtig Ihrem Kind robuste Kleidung anzuziehen, so dass es sich frei und ungezwungen bewegen kann.

Wir legen Wert auf tägliches Spielen in unserem großen Natur-Wiesengelände. Robuste Kleidung (ggf. Matschhose/alte Jeans) zum freien Bewegen im Gartenbereich ermöglicht Ihrem Kind auch bei nasser Witterung mit Erde-Lehm-Wasser und Sand zu spielen.

Hausschuhe

Die Kinder tragen in der Kindertagesstätte Hausschuhe. Dies sollen geschlossene Schuhe

sein, mit denen die Kinder auch laufen und klettern (u.a. in unserer Bewegungsbau-
stelle)

können. Empfohlen werden seitens Orthopäden Socken mit Gumminoppen. Clogs
werden nicht befürwortet.

In den Sommermonaten können die Kinder ihre Sandalen auch im Haus tragen.

Gummistiefel

Ihr Kind (vor allem als Tageskind) sollte Gummistiefel haben, welche in der Kinder-
tagesstätte verbleiben. Selbstverständlich kann Ihr Kind auch bei entsprechender
Witterung in Gummistiefel in die Einrichtung kommen, da es dort seine Hausschuhe
anziehen kann. Dies erübrigt das Bereitstellen von Gummistiefeln in der KiTa.

Kennzeichnung

Das Kennzeichnen von Taschen, Hausschuhen, Gummistiefeln, Matschhosen,
Brotboxen und Kleidungsstücken wie Jacken, Mützen etc. ist sinnvoll, da bei einer
so großen Anzahl von Kindern nicht immer alles zugeordnet werden kann und auch
die Kinder ihre Sachen nicht selbstverständlich wiedererkennen bzw. mitnehmen

Außentag

In unserer Kindertagesstätte wird regelmäßig mit den älteren Kindern vor- oder
nachmittags in der Umgebung wie u.a. zum Neuerburger Kopf, Wald, Scheuerhof
gewandert.

Wir achten darauf, dass immer wieder verschiedene Kinder in dieser Gruppe (bis
zu 20 Kinder) mitwandern können.

Die Kinder sollen wie an allen Tagen (tägliches Spielen draußen) in robuster,
schmutzbelastbarer Kleidung in unsere Einrichtung kommen.

Zecken

Untersuchen Sie während den entsprechenden Zeckenmonaten Ihr Kind regelmä-
ßig nach diesen Parasiten.

Sollten wir eine Zecke bei Ihrem Kind entdecken werden wir diese aufgrund der
schnellen Infektionsgefahr (vgl. Hinweise der Unfallkasse RLP) entfernen und die
Stelle zur Beobachtung kennzeichnen.

Sonnenschutz

Bitte achten Sie während der Sommermonate bei Ihrem Kind auf ausreichend Son-
nenschutz wie leichte abdeckende Kleidung und Kopfbedeckung und cremen Sie
es morgens ein. Nach dem Mittagessen werden die Kinder von uns noch einmal
eingecremt, um den Sonnenschutz entsprechend aufrecht zu halten.

Läuse

Im Herbst und Winter kommen immer wieder mal Läuse in den Schulen und Kindertagesstätten vor.

Durch Jacken, Mützen etc. welche nebeneinander an den Garderoben hängen oder liegen und durch die Sitzpolster in den Bussen/Autos, können sich diese Parasiten rasch verteilen.

Suchen Sie bitte in diesen Zeiten des Öfteren die Kopfhaut Ihres Kindes nach Läusen ab, denn nur durch frühzeitiges Erkennen und Einhalten der Verhaltensregeln, sowie durch rechtzeitiges Informieren der Einrichtung kann ein rasches Weiterverbreiten vermieden werden. (siehe auch Meldepflichtige Krankheiten)

15. Anhang

Anhang 1 Maßnahmenplan der Kita Wittlich Neuerburg

Gesetzliche Grundlage:

Laut Landesverordnung zum Kita-Gesetz (LVO zum Kita-Gesetz §6 Abs. 5) ist grundsätzlich die personelle Besetzung das ganze Jahr durch geeignete Erziehungskräfte sicherzustellen.

Der Träger der Einrichtung stellt sicher, dass das für den Betrieb der Einrichtung erforderliche Personal während der Dauer der jeweils gültigen Betriebserlaubnis zur Verfügung steht und im Sinne des § 72a SGB VII persönlich geeignet ist.

Mögliche Gründe für Personalunterschreitungen können sein:

- Arbeitsunfähigkeit des Personals
- Urlaub des Personals
- Fortbildung
- Abbau von Mehrarbeitsstunden
- Stellenvakanzen
- Beschäftigungsverbote

Die Kindertagesstätte hat einen einrichtungsbezogenen Personalschlüssel, der durch die genannten Gründe unterschritten werden könnte.

Ziele des Maßnahmenplans:

- Umsetzung des Kinderschutzes/Sicherstellung des Kindeswohles/Gewährleistung der Aufsichtspflicht.
- Mitarbeiter-/innenschutz/Verringern von Überlastung des Personals bei Personalausfällen/Gesundheitsschutz.
- Transparenz gegenüber Eltern und Institutionen (wie Kreisjugendamt, Landesjugendamt).

Vorgehensweise:

Um bei Personalausfällen entsprechende Maßnahmen einzuleiten, werden täglich die anwesenden Kinder erfasst und der Personalausfall ermittelt.

Für alle im folgenden Stufenplan aufgeführten Maßnahmen steht das Kindeswohl bzw. die individuelle Begleitung der Kinder stets im Vordergrund.

Priorität genießt dabei die Gewährleistung der Begleitung durch die Bezugserzieher/-in/Kooperationsbezugserzieher/-in, insbesondere bei den jungen Kindern und Kindern, die aus unterschiedlichen Gründen zurzeit eine besonders gesicherte Beziehung im Kitaalltag benötigen.

Schlüsselsituationen, die besonders zu berücksichtigen sind, sind:

- Noch nicht abgeschlossenen Eingewöhnung/
- „Ankommens-Situation“ der Kinder
- Essenssituation
- Pflegesituationen/Wickeln
- Schlafsituation
- Abholsituation
- Kinder in schwierigen familiären Situationen
- Kinder in Umbruchsituationen

Diese Prioritätensetzung erfolgt aus den Beobachtungen und dem fachlichen Austausch im Team, wonach festzuhalten ist, dass Kinder jeglicher Altersstufe durch veränderte Situationen in der Begleitung im Kindergartenalltag unterschiedliche Ausdrucksformen von Stress und Verunsicherung zeigen.

Bei Personalausfällen sind Aktivitäten zu vermeiden, die zusätzlichen Aufwand, Einsatz und Mehrarbeit/Überstunden erfordern.

Vorbeugende Maßnahmen

- Einstellen von Vertretungskräften, die den 4 städt. Kindertagesstätten gleichermaßen zugeordnet sind und nach Dringlichkeit bei Personalausfällen eingesetzt werden.
- Einrichten eines trägerspezifischen Vertretungspools, zwecks schneller Handlungsmöglichkeit z.B. durch Klärung der Verfügbarkeit von Kolleg*innen in Elternzeit, Teilzeit (vorübergehenden Aufstockung der Arbeitszeit) oder Kolleg*innen in Rente.

Der Maßnahmenplan ist auf die konzeptionellen, räumlichen sowie strukturellen Gegebenheiten der Einrichtung ausgerichtet:

Die Räumlichkeiten der Kita befinden sich auf einer Ebene.

Die Kita arbeitet offen. Es gibt einen Krippenbereich und einen offenen Bereich. Im Krippenbereich werden keine Einschränkungen bei Personalunterschreitungen vorgenommen. Die Krippenkinder werden nicht aufgeteilt. Sehr wohl können Kinder aus dem offenen Bereich der Krippengruppe zugeteilt werden.

Die Funktionsräume innen und außen im offenen Bereich sind in der Regel personalisiert. Es kann sein, dass ein Funktionsraum zeitweise/stundenweise geschlossen wird. Die Leitung der Kindertagesstätte dokumentiert täglich alle relevanten Daten im Handlungsplan. Sollten gravierende Maßnahmen nötig sein, wird der Träger informiert und eingebunden. Entsprechende Schritte werden dann eingeleitet.

Der Maßnahmenplan läuft nach einem „Ampelprinzip“ ab. Die Auswahl der passenden Maßnahme ist von der jeweiligen Situation abhängig. Die Leitung schätzt diese nach der Kinderzahl in Relation zum vorhandenen Personal ab:

Stufenplan – Maßnahmen bei Personalausfällen

Stufe Grün = keine Maßnahmen sind erforderlich

- Ausreichende Personalbesetzung (entsprechend der Kinderanzahl und Zusammensetzung).
- Sofern ein/e Berufspraktikantin der Kindertagesstätte zur Verfügung steht, können kurze Personalausfälle im Ausnahmefall kompensiert werden.

Stufe Gelb = Maßnahmen sind erforderlich, die in der Verantwortung der Leitung liegen.

- Reduzierung, Wegfall von Aktivitäten/Angeboten, Projekten, Außentagen, Waldtagen ect.
- Reduzierung Bildungsdokumentationen, Elternaktivitäten, Teilnahme an AGs, Teilnahme an Fortbildungen, Teilnahme an Netzwerkkonferenzen.

Personelle Maßnahmen:

- Flexibler Personaleinsatz/Verschiebung von Arbeitszeiten und Pausen.
- Angeordnete Mehrarbeit von Teilzeitbeschäftigten in Absprache mit dem Träger gegen Entgelt oder Freizeitausgleich.
- Angeordnete Überstunden von Vollzeitkräften in Absprache mit dem Träger gegen Entgelt oder Freizeitausgleich.
- Einsatz von Erzieher/innen in Elternzeit (aus den Städt. Kitas).
- Einsatz ehemaliger Kolleg*innen/Rente im Rahmen geringfügiger Tätigkeit.
- Einsatz von nichtqualifiziertem Personal (nach Genehmigung durch das Landesjugendamt), für unterstützende Tätigkeiten (z.B. Hauswirtschaftliche Arbeiten, wie Unterstützung im Essraum o. ä.) zur Entlastung des pädagogischen Personals.

Stufe Orange = gravierende Maßnahmen sind erforderlich:

- Verschieben von Neuaufnahmen und Eingewöhnungen
- Kürzung der Verweildauer der Kinder
- Bedarfsabfrage bei den Eltern (Notbetreuung)

Stufe Rot = Schließung der Kindertagesstätte

Bei den Maßnahmen die gelb unterlegt sind, entscheidet die Leitung alleine bzw. bei den personellen Maßnahmen in Abstimmung mit dem Träger über die erforderlichen Maßnahmen.

Die orange unterlegten stimmt sie mit dem Träger ab und leitet alle erforderlichen Schritte ein.

Rot unterlegte bedeuten eine unverzügliche Abstimmung der Leitung mit dem Träger. Zudem wird das Landesjugendamt und Kreisjugendamt informiert ebenso bei Reduzierung der Öffnungszeit.

Entsteht eine geringe Kinderzahl durch Krankheit, Ferienzeit usw. sollen Mitarbeiter mit sehr vielen Überstunden diese abbauen. Dies darf die Leitung anordnen.

| | |
|-------------------------|-----------------|
| Einrichtung | KiTa Neuerburg |
| Einrichtungs-Nr. | 5451605 |
| Leitung | Ramona Westphal |

| | Trägerabstimmung | Info an Eltern | Info an JA und an LJA | Datum: | | | | |
|---|------------------|----------------|-----------------------|--------|-----------|-----------|-------------|----------|
| | | | | Montag | Diens-tag | Mitt-woch | Donners-tag | Frei-tag |
| Keine Maßnahmen erforderlich | | | | | | | | |
| Reduzierung/Wegfall von Aktivitäten/Angeboten | | | | | | | | |
| Reduzierung Bildungsdokumentationen, Elternaktivitäten, Teilnahme an AGs/Fortbildungen/Netzwerkkonferenzen | | | | | | | | |
| Verschiebung von Arbeitszeiten und Pausen | | | | | | | | |
| Aufbau von Mehrarbeitsstunden mit Bezahlung | | | | | | | | |
| Einsatz von Erzieher/innen in Elternzeit (aus städt. KiTas) | | | | | | | | |
| Einsatz ehemaliger Kollegen/innen (Rentner/Ruhestand) | | | | | | | | |
| Einsatz von nichtqualifiziertem Personal | | | | | | | | |
| Verzicht auf Urlaub | | | | | | | | |
| Urlaubssperre | | | | | | | | |
| Neuaufnahmen und Eingewöhnungen verschieben | | | | | | | | |
| Kürzung der Verweildauer der Kinder | | | | | | | | |
| Bedarfsabfrage bei den Eltern (Notbetreuung) | | | | | | | | |
| Schließung von Funktionsbereichen | | | | | | | | |
| Reduzierung der Öffnungszeiten | | | | | | | | |
| Schließung der Kindertagesstätte | | | | | | | | |

Anhang 2: Kinderschutzkonzept

